Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

244 (17.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645706

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr u. E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 244. Oldenburg, Mittwoch, den 17. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Englands Politik in China.

* **Oldenburg**, 17. Oktober.

Auffällig zurückhaltend war bisher England in China, während früher in Peking kein Schritt irgend einer Macht geschehen konnte, ohne daß England alsbald und in nachdrücklicher Form zur „Wahrung seiner Rechte" Stellung nahm. Englands Reserve entspringt nicht nur der Zwangslage durch den südafrikanischen Krieg, sondern auch der Erwägung, daß es sich nicht empfiehlt, zwei Hasen gleichzeitig zu jagen. Nachdem die Hauptarbeit in Südafrika abgethan ist, wird England bald energischer in China vorgehen und namentlich jede Rückschritt auf Rußland fallen lassen. Die leitenden englischen Staatsmänner haben die „russischen Anmaßungen" satt und halten den Zeitpunkt gekommen, ihnen kräftig entgegenzutreten. Die thatsächlich vollzogene, offiziell zwar hartnäckig abgeleugnete Annexion der Mandschurei hat nirgends solche Erbitterung erregt, wie in London. Der ostasiatische Handel ist ein Stück des Lebensnervs Großbritanniens. Mit Aerger sah man ihn schon durch Deutschland bedroht, aber man muß in der Chinapolitik mit Deutschland zusammengehen, um es nicht mit allen Mächten zu verderben und vor allem auch, um zu wissen, was im Werke ist. Der größte Nachteil des Isoliertseins einer Macht besteht darin, daß die betreffende Macht die wichtigsten Informationen garnicht oder zu spät empfängt. England verfügt in naher Zeit über eine durch praktische Kriegserfahrung geschulte Armee, die nur von Kapstadt nach Shanghai transportiert zu werden braucht. Der „lorbeergeschmückte Feldherr", der Generalissimus Lord Roberts, ist der kommende Mann für China, seine rücksichtslos ihr Ziel verfolgende Kraft wird gegen Rußland in Anwendung gebracht werden. Die Probe darauf, ob das englische Volk der Eroberungspolitik der Regierung folge, ist vollständig gelungen. Nun ist das Ministerium gestärkt, und der Imperialismus kann ausgedehnt werden unter der Führung Chamberlains, des richtigen Mannes für die Situation, der von allen Mitgliedern des Kabinetts am meisten sich dazu eignet, mit Rußland „anzubinden". Seinem Thatendrang ist die Abrechnung mit Rußland gerade ein geeignetes Objekt. Und Chamberlain wird sich auf diesem Boden um so sicherer fühlen, als er die tiefeingewurzelte Abneigung des Zaren gegen einen europäischen Krieg kennt, vollends gegen einen Krieg mit England. Für England hat die junge Zarin eine schwärmerische Neigung, und diese Sympathien haben nicht wenig dazu beigetragen, daß Nikolaus zu Beginn des Transvaalkrieges die Königin von England wissen ließ, er werde sich weder einmischen, noch in anderer Weise während der Dauer des Krieges der englischen Regierung Verlegenheiten bereiten. Herr Chamberlain ist Regungen des Gemüts wenig zugänglich, er wird den Dienst Rußlands bei seinen Plänen ganz außer Betracht lassen. Ein Freund Chamberlains, der schneidige Satow, ist an Stelle des kranken Macdonald zum englischen Gesandten in China ernannt worden.

England hat einen schweren Fehler begangen, es hat diejenige Macht sich abwendig gemacht, die in der Chinapolitik gegen Rußland ausgespielt werden konnte: Japan. Der vorige Leiter der japanischen Politik ließ durch den japanischen Gesandten in London Lord Salisbury eine Militärkonvention vorschlagen, welche Salisbury ablehnte.

Alles in allem sind also die Bedingungen für die Unternehmung Chamberlains nicht sehr günstig. Rußland ist einstweilen entschieden im Vorteil und hat auch bei der chinesischen Regierung durch den pekinger Räumungsvorschlag einen Stein im Brett.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 17. Oktober.

Die interessanteste Meldung ist heute, daß Kaiser Kwangsü unter amerikanischem Schutze nach Peking zurückkehren werde. Das wäre ja ein großer Erfolg der Amerikaner, aber was die Nachricht zweifelhaft macht, ist der Umstand, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser von China vor Wochen schon Schutz und Ehren angeboten hat, worauf Kwangsü in keiner Weise reagierte. Größere Gewährleistung für die persönliche Sicherheit Kwangsüs können die Amerikaner auch nicht bieten.

Auch von der Nachrichtenexpedition des Deutschen Flottenvereins kommt heute ein Lebenszeichen:

Mit einer telegraphischen Verbindung zwischen Tientsin und Paotingfu im Anschluß an die Vorwärtsbewegung der Truppen sind das Telegraphendetachement des ostasiatischen Expeditionskorps und die Nachrichtenexpedition des Deutschen Flottenvereins bereits vollauf beschäftigt. Der Deutsche Flottenverein hat außerdem von der deutschen Linie Peking-Tientsin das südliche Viertel, nämlich die Strecke von Yangtsun nach Tientsin in der sumpfigen Niederung des Peiho, ausschließlich mit seinen eigenen Apparaten in Betrieb gesetzt, und zwar durch Marconi-Telegraphie.

Die bereits auf vorigen Sonnabend festgesetzte Abreise des Grafen Waldersee nach Peking wurde bis zum 15. d. Mts. verschoben. Derselbe ist am 15. d. Mts. nach Yangtsun abgereist.

Der chinesische Hof.

Ein londoner Privattelegramm aus Shanghai vom 15. d. meldet: Aus Hankau liegen Meldungen vor, daß der chinesische Hof in Singanfu angekommen sei. Der Yangtsefluß wimmelt von Dschunken, welche mit Truppen, Lebensmitteln und Munition beladen sind, die von Hankau stromaufwärts nach Hantschung fahren, von wo zwei Kanäle nach dem Hoangho, und zwar in die Nähe von Singanfu, führen. Dieser Wasserweg würde für Graf Waldersees etwaige Operationen gegen Singanfu von größter strategischer Bedeutung sein.

Geheimedikt der Kaiserin.

Der „Agence Havas" wird aus Tientsin von gestern gemeldet: Gerüchtweise verlautet, in Paotingfu sei ein Befehl der Kaiserin-Witwe eingetroffen, Widerstand bis aufs Aeußerste zu leisten. Die Verbündeten werden sofort bei ihrer Ankunft die Uebergabe der Stadt verlangen und sie, falls Widerstand geleistet wird, beschießen; die Einwohner sollen dann exemplarisch bestraft werden.

Dem diplomatischen Corps ist das kaiserliche Edikt vom 1. Oktober noch nicht zugegangen. Man beginnt daher an der Echtheit desselben zu zweifeln.

Die französische Note.

Gestern Nachmittag wurde durch die deutsche Botschaft die Antwort Deutschlands auf die Note Delcassés überreicht. Mehrere Blätter wollen wissen, Delcassé richte demnächst eine neue Note an die Mächte, worin er ein Resumé über die Antworten der Mächte auf die erste französische Note giebt. Die Absendung dieser zweiten Note werde einen Meinungsaustausch der Mächte über die ihren Vertretern in Peking zu erteilenden Instruktionen zur Folge haben.

Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, bestätigte, daß alle Mächte sich zu der französischen Note bezüglich des Programms für die Unterhandlungen mit China zustimmend geäußert und dieselbe mit als Grundlage für die Verhandlungen angenommen haben.

Es wird gemeldet, daß nunmehr auch Japan die Zirkularnote Delcassés im zustimmenden Sinne beantwortet, und nur bezüglich der Ausführung eines Punktes Vorbehalt gemacht habe.

Unruhen im Süden.

„Daily Chronicle" meldet aus Hongkong: Am Sonnabend fand am Schlagbaum eines Thores von Macao ein Zusammenstoß zwischen der portugiesischen Wache und chinesischen Kulis statt. Ein Haufen Eingeborener näherte sich dem Nachtwachhause; ein Alarmgeschütz wurde gehört. Die ganze bewaffnete Macht Macaos rückte aus. Ein Kanonenboot brachte Mannschaften und Geschütze ans Land. Die Freiwilligen-Kompagnie trat zusammen. Ein Angriff wurde nicht unternommen, allein die Einwohnerschaft Macaos befindet sich in großer Aufregung.

Japans Vorgehen.

In Bezug auf die in den nördlichen Distrikten von Korea ausgebrochenen Unruhen fordert die japanische Presse die Regierung auf, in gleicher Weise vorzugehen, wie die Russen in der Mandschurei. Die meisten japanischen Blätter treten für die Integrität des chinesischen Reiches und die Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zu dem himmlischen Reiche ein. Der Präsident des japanischen Oberhauses spricht sich in einem Blatte auf das Entschiedenste gegen die Aufteilung Chinas aus. Eine Zeitung fordert die Regierung auf, einen Antrag bei den Mächten auf Gewährleistung der Integrität Chinas einzubringen. Alle Blätter sind darüber einig, daß in Peking eine starke, thatkräftige Regierung eingerichtet werden müsse, welche die notwendigen Reformen durchzuführen im stande ist.

Deutsche Verluste.

In Taku ist der Oberbüchsenmacheramtsmaat Robert Voß von S. M. S. „Hansa" im 28. Lebensjahre gestorben. Voß, welcher bei der 4. Kompagnie 2. Werftdivision eingetreten war, gehörte schon mehr als zwei Jahre dem Kreuzergeschwader an und war zuerst auf dem Kreuzer „Irene", dann an Bord der „Hansa" kommandiert. In wenigen Wochen sollte er die Heimreise antreten. Sein Leichnam ist im Südfort bei Taku mit militärischen Ehren beerdigt worden.

Beim 2. Seebataillon, das sich seit dem 12. Oktober auf dem Marsche von Peking nach Paotingfu befindet, ist der Seesoldat Neumayer verstorben.

Die Leiche Kettelers

wird demnächst in Shanghai erwartet. Auf Befehl Li-Hung-Tschangs machte der dortige Taotai das Anerbieten, einen Trauergottesdienst abhalten und dabei Trankopfer darbringen zu lassen.

Kurze Meldungen.

Es heißt, daß der Hof ein geheimes Edikt erließ, das die Enthauptung aller Vizekönige und Gouverneure anbefiehlt, die sich geweigert hatten, die kaiserlichen Befehle auszuführen, d. h. die Ausländer zu ermorden. — Der neue britische Gesandte Ernest Satow ist von Tientsin nach Peking abgereist; die britische Abteilung der auf dem Marsch nach Paotingfu begriffenen Kolonne erreichte gestern Tuliu. — Ein Nachschub von Pionieren nach China wird, wie dem „B. T." aus Kiel gemeldet wird, beabsichtigt. Das schleswiger Bezirkskommando fordert die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf, daß sich Pioniere sowie Handwerker, die gesonnen sind, freiwillig nach China zu gehen, schleunigst melden möchten.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 17. Oktober.

Neue Gefechte.

Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 15. Oktober: General French ging mit der ersten und der vierten Kavalleriebrigade von Machadodorp gegen Heidelberg vor, um das bis jetzt noch nicht durchstreifte Gelände aufzuklären. Oberst Mahon, Kommandeur der berittenen Infanterie, wurde am 13. Oktober in ein Gefecht verwickelt, das erfolgreich war; die Verluste an Toten und Verwundeten waren jedoch schwer. Tot sind 3 Offiziere und 8 Mann, verwundet 3 Offiziere und 25 Mann. General French hat Carolina gestern besetzt. Die Karabiniers erbeuteten auf ihrem Marsche einen Konvoi der Buren.

General Lyttleton setzt seinen Marsch von Lydenburg nach Middelburg fort.

General Rundle berichtet, ein britischer Konvoi sei am 11. Oktober auf dem Wege von Standerton nach Vrede angegriffen worden. Der Feind sei indessen zurückgeworfen worden.

Settle hat Bloemhof besetzt, und 50 Gefangene gemacht.

Die Abreise Krügers.

Die Abreise des Präsidenten Krüger an Bord des niederländischen Schiffes „Gelderland" ist für Donnerstag in Aussicht genommen. — Die Deputation der Buren wird demnächst einige europäische Hauptstädte besuchen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich schreibt die „Köln. Ztg.":

Die amtliche Mitteilung, welche die beiden Aerzte über den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich zum ersten Male veröffentlicht haben, lautet in hohem Grade bedenklich. Die Kaiserin Friedrich ist in der That seit längerer Zeit aufs ernsteste erkrankt und nur die außerordentliche Willensstärke und Kraft, welche die hohe Frau auszeichnen, haben es vermocht, daß ihr bedenklicher Zustand vor weiteren Kreisen völlig geheim gehalten werden konnte. Die Kaiserin hat es sogar noch ermöglicht, vor wenigen Wochen ihrem

Landesbibliothek Oldenburg

ältesten Bruder, dem Prinzen von Wales, in Homburg vor der Höhe einen Gegenbesuch abzustatten. Sie hat bei dieser Gelegenheit noch ihre volle geistige Frische und Lebhaftigkeit dargethan. Nur wenn sie sich aus der sitzenden Stellung erheben mußte, so konnte sie das kaum ohne fremde Hilfe, während, nachdem sie sich erhoben hatte, ihr das Gehen verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten verursachte. Sie trug sich in letzter Zeit noch vielfach mit größeren Reiseplänen, doch nahmen ihre Kräfte immer mehr ab, und vor allem machte sich eine bedenkliche Herzschwäche geltend, die vor einigen Tagen das Schlimmste befürchten ließ. Jetzt ist die augenblickliche Lebensgefahr überwunden; aber der Bericht der Aerzte zeigt, wie ernst die Lage ist und wie sehr eine Wiederkehr großer Herzschwäche gefährlich werden kann. Immerhin ist zu hoffen, daß die hohe Frau den jüngsten Anfall vollständig verwinden wird.

— In dem Befinden des Königs Albert von Sachsen, der bekanntlich mit einem schweren Blasenleiden zu thun hat, ist laut „Chemn. Allg. Ztg." im Laufe des gestrigen Tages eine Schlimmerung eingetreten, so daß der Hof vorläufig in Moritzburg verbleiben muß. Bei einem Ohnmachtsanfall blutete der König aus Nase und Mund und verlangte nach einem Priester.

— Zur Vorbereitung der Handelsverträge wird uns aus Berlin geschrieben: Die Kundgebungen gegen die Wahl eines Doppeltarifs als Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen mehren sich. Der „Bund der Industriellen" hat sich für den Einheitstarif ausgesprochen, und in demselben Sinne lautet, wie soeben bekannt wird, der Beschluß der Aeltesten der berliner Kaufmannschaft. Gestern begannen im Reichsamt des Inneren unter Vorsitz des Grafen Posadowsky die Beratungen des wirtschaftlichen Ausschusses. Offiziös wird ausdrücklich auf den „streng vertraulichen" Charakter der Beratungen aufmerksam gemacht, ein Wink an die Teilnehmer, jede Verlautbarung zu unterlassen. Trotzdem dürften Mitteilungen „durchsickern". Auch die Getreidezoll-Vorschläge sind „unter dem Siegel der Verschwiegenheit" schließlich in die Presse gelangt.

— Zum Kohlenausfuhrverbot schreibt die „Nationalzlb. Korresp.": Ein Kohlenausfuhrverbot ist bis jetzt auf Seiten der Regierung nicht in Frage gekommen, und nach Lage der Dinge wird das auch in absehbarer Zeit nicht der Fall sein, um so weniger, als sich die Anzeichen mehren, welche auf ein allmähliches Nachlassen der Kohlenknappheit hindeuten.

— Der „Frankf. Ztg." war aus Paris gemeldet: Wie die „Agence Havas" aus Aden berichtet, pachtete Deutschland von der Türkei die kleine Insel Wroan im Roten Meere für 30 Jahre, um daselbst eine Kohlenstation zu errichten. Diese Meldung ist bereits widerrufen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, ist dem Bundesrat eine Vorlage zugegangen, betreffend die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges. Danach wird bestimmt, daß die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

— Die Reichstag-Stichwahl in Rinteln-Hofgeismar ist auf den 29. Oktober angesetzt worden.

Von der Marine.

Der Kaiser hat nachstehendes Zeremoniell bei den Stapelläufen von Schiffen der Kriegsmarine genehmigt: „Wer die Taufe eines Meiner Schiffe vollziehen soll, werde Ich bestimmen. Zur Taufe ist eine Ehrenwache in Stärke einer Kompagnie mit der Fahne (Standarte) und Musik zu stellen. Die Ehrenwache wird gestellt: In Reichskriegshäfen von der Marineinfanterie, sonst von den Truppen der Garnison. Die Bezeichnung des betreffenden Truppenteils behalte Ich Mir vor. Während des Ablaufens präsentiert die Ehrenwache, die Musik spielt die Nationalhymne. Bei Stapelläufen, denen Ich anwohne, feuern Meine im Hafen anwesenden Schiffe einen Salut von 21 Schuß. Beim Eintreten des Schiffes ins Wasser werden drei Hurras ausgebracht. Bei Schiffen, die nach der Taufe nicht ablaufen, sondern aufschwimmen oder abgeschleppt werden, werden die Ehrenbezeugungen im Anschluß an die Taufrede erwiesen. Die Ehrenbezeugung der Wache endet mit dem Ausklingen der Nationalhymne. Die dienstfreien Offiziere, sowie Deputationen der Marine- und Truppenteile wohnen der Feier bei. Zeit und Ort der Aufstellung sowie Stärke der Deputationen bestimmt nach Angabe der beteiligten Werften, Marine- und Truppenteile in den Reichskriegshäfen der Stationschef, in allen anderen Häfen der Kommandant bezw. der Garnisonälteste. Dem Publikum ist die Anwesenheit bei der Feier, so weit es die Verhältnisse gestatten, zu ermöglichen.

Koloniales.

Zwischen der Regierung und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist vereinbart worden, daß die Gesellschaft mit dem Zeitpunkte der Einführung der Verordnung, betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika vom 9. Oktober 1898, zu Gunsten des Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika auf alle Rechte verzichtet, die ihr in Bezug auf die Gewinnung von Mineralien eingeräumt sind. Als Entgelt für diesen Verzicht verpflichtet sich der Landesfiskus, an die Gesellschaft die Hälfte der Felderstreuern und Förderungsabgaben abzuführen, welche er von den Bergbaufeldern bis zum 31. Dezember 1985 erheben wird.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Oktober. (Tel.) (Die Wahlen in Oesterreich.) In einem an das „Neue Wiener Tageblatt" gerichteten Telegramm erklärt der frühere Reichstagsabgeordnete Grasmeyer die Nachricht des „Tiroler Tagebl." betreffs eines mit dem verfassungstreuen und konservativen Großgrundbesitz in Tirol abgeschlossenen Kompromisses für unrichtig. Allerdings hätten Besprechungen zwischen einzelnen Führern stattgefunden, doch habe es sich dabei hauptsächlich um die nächsten Landtagswahlen gehandelt. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

— (Oesterreichische Anleihe.) Gegenüber der Meldung, die österreichische Finanzverwaltung plane eine Goldanleihe von 40 Millionen Kronen und werde sich damit vornehmlich an französisches Kapital wenden, stellt das „Fremdenblatt" nach eingeholten Informationen fest, daß die Kassenbestände sich im Laufe des Jahres erfreulich vermehrt hätten und die fällige Restzahlung von 40 Millionen Kronen an die österreichisch-ungarische Bank, zu welcher die Anleihe dienen sollte, somit wahrscheinlich aus den Kassenbeständen gedeckt werden wird.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Okt. (Militärisches.) Das Minimalmaß der Rekruten soll in Frankreich von neuem herabgesetzt werden. Entsprechend einem Wunsche der Stellungskommission des Seine-Departements hat der Seine-Präfekt dem Kriegsminister das Gesuch unterbreitet, das erst 1889 auf 1 Mtr. 54 Ctm. herabgesetzte Minimalmaß der Rekruten von neuem herabzusetzen, da zahlreiche Fachleute der Ansicht seien, daß die jungen Leute, die dieses Minimalmaß nicht erreichen, ganz gut zu verschiedenen Verrichtungen in den Bureaus verwendet werden können.

— (Zuckerkonferenz.) Gegenüber den Ausführungen mehrerer Blätter stellt die „Ag. Havas" fest, daß man von einer gegenwärtig in Paris tagenden internationalen Zuckerkonferenz nicht sprechen könne. Die deutschen und österreichischen Kommissare seien lediglich zu dem Zwecke nach Paris gekommen, mit der französischen Regierung über die schwebende Frage der Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien zu beraten; es hätten bisher nur Besprechungen stattgefunden, aber keine internationale Versammlung.

Türkei.

* **Wien**, 16. Oktober. (Tel.) (Unabhängigkeit Kretas.) Wie die „Polit. Corr." schreibt, dürfte Prinz Georg von Griechenland von russischer Seite darüber aufgeklärt werden, daß sein Versuch, Kreta von der türkischen Oberhoheit zu lösen, aussichtslos sei. Uebrigens werde der Prinz sich vielleicht damit begnügen, die Unterstützung der Mächte zur Heilung der schlechten finanziellen Verhältnisse der Insel anzurufen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Oktober.

* **Vom Hofe.** Das Amtsblatt der Niederlande veröffentlicht eine Proklamation der Königin Wilhelmine der Niederlande, in welcher sie ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, dem jüngsten Bruder unserer Großherzogin, anzeigt. Derselbe ist am 19. April 1876 geboren, steht also im 25. Lebensjahre, während die junge Königin von Holland, die schon so oft verlobt sein sollte, das 20. Jahr erst eben überschritten hat. Sie folgte am 23. November 1890 ihrem Vater Wilhelm III. in der Regierung, stand zuerst unter der Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, und wurde mit Vollendung ihres 18. Lebensjahres, am 31. August 1898, selbständig.

* **Militärische Personalien.** Der Kaiser hat die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung folgender Orden erteilt: des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Major v. Keudell, à la suite des Regiments der Gardes du Korps und Adjutanten des Gouvernements von Berlin; des mit demselben Orden verbundenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse dem Vizefeldwebel Homberg in der Schloßgarde-Kompagnie. — Mügge, Studierender der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, ist seit dem 1. Oktober Unterarzt im oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.

* **Das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Regierungspräsidenten Barnstedt in Birkenfeld** wurde am Vorabend durch einen großen Fackelzug gefeiert, den der Musikverein, die Schüler des Gymnasiums, Turnverein, Kriegerverein, Gesangverein „Liederkranz", der gemischte Chor des evangelischen Jünglingsvereins und Jungfrauenvereins, Gesangverein „Liedertafel" und der katholische Kirchenchor ihm brachten. Auf eine Ansprache des Rechtsanwalts Wilde erwiderte der Präsident: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 50jährigen Dienstjubiläum, die mir Ihr geehrter Herr Sprecher in Ihrem Namen in so schönen und beredten Worten dargebracht hat, und für Ihre ganze so wunderschöne Veranstaltung. Ich erblicke darin eine mich hochehrende Anerkennung meiner langjährigen Verwaltung des Fürstentums, und freue mich um so mehr darüber, weil sie von Vereinen ausgeht, deren ideale und patriotische, edle und veredelnde Bestrebungen ich in vollstem Maße zu würdigen weiß, und für die ich den herzlichsten Wunsch hege, daß auch sie in treuem Weiterstreben und kameradschaftlichem Zusammenschluß ihre 50jährigen Jubiläen feiern möchten. Meine Herren! Von den 50 Jahren meiner Dienstzeit unter drei hochherzigen und edlen Fürsten fallen zwei Fünftel — 20 Jahre — auf die Zeit, in der ich die Verwaltung des Fürstentums zu leiten berufen war. Die Arbeit dieser langen Jahre, getragen von der bei jedem Menschen unauslöschlichen Heimatliebe — ich bin, was nur wenige von Ihnen wissen werden, hier in der Stadt Birkenfeld geboren und habe meine erste Jugend im Fürstentum zugebracht — diese lange Arbeit hat das Streben und das Interesse für Stadt und Land und für seine Bewohner immer von Neuem belebt und gestärkt. Meine 77 Jahre veranlassen mich, die Leitung demnächst in andere Hände abzugeben; aber mein Interesse für Birkenfeld wird auch in der Ferne erhalten bleiben, und zur Bekräftigung dieser Versicherung bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das Fürstentum und die Stadt Birkenfeld, sie leben hoch, hoch, hoch!" — Am anderen Morgen fand offizielle Gratulationscour statt. Zunächst kamen die Herren der Regierung und die Beamten und brachten ihre Glückwünsche dar. Gleichzeitig überreichten sie als Geschenk ein Album mit Ansichten aus dem Fürstentum Birkenfeld. Danach folgte eine Abordnung des Landeslehrervereins ebenfalls mit einem Geschenk, bestehend in einem Bild, eine Volksschule darstellend, sodann der Schöffe und Gemeinderat der Stadt Birkenfeld, eine Abordnung der evangelischen Geistlichkeit des Fürstentums, die Bürgermeister mit ihren Schöffen, der Gemeinderat der Stadt Idar, der Vorstand des Kriegerverbandes des Fürstentums Birkenfeld, der Bezirkskommandeur Oberstleutnant Schmidt von St. Wendel, der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins usw. Von S. K. H. dem Großherzog ist folgendes Schreiben an den Jubilar eingegangen:

Mein lieber Regierungspräsident Barnstedt!

Zu der seltenen Feier Ihres 50jährigen Dienstjubiläums, welche Sie am 15. d. M. begehen, fühle Ich Mich gedrungen, Ihnen Meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und Ihnen zugleich Meinen Dank zu sagen für die vorzüglichen Dienste, welche Sie während eines so langen Zeitraums in wichtigen Stellungen beim Staatsministerium und an der Spitze der Verwaltung des Fürstentums Birkenfeld dem Staat geleistet haben. Zum Beweise Meiner Anerkennung habe Ich Ihnen den Titel „Geheimer Rat" verliehen unter Versetzung in die erste Rangklasse. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihrer Familie sich erhalten zu sehen und in ungestörter Gesundheit auf Ihre verdienstvolle Dienstlaufbahn zurückblicken zu dürfen. Mit diesem aufrichtigen Wunsche verbleibe Ich

Ihr wohlgeneigter

Friedrich August.

Lensahn, den 13. Oktober 1900.

* **Zu einer Konferenz wegen Verlegung der Quarantäne-Anstalt** trat am Montag eine aus ca. 15 Herren bestehende Kommission von Vertretern der drei Weserferstaaten Oldenburg, Preußen und Bremen in Bremerhaven zusammen. Von hier befanden sich darunter nach der „Nordsee-Ztg." die Herren Ober-Med.-Rat Dr. Ritter-Oldenburg, Amtshauptmann Dülvelins aus Brake und Geg.-Rat Scheer-Oldenburg, preußischerseits u. a. Geh. Oberregierungsrat Schwettendieck und Geh. Oberbaurat Fülscher; von Bremen nahm an der Beratung der Senator Barkhausen als Vertreter der Kommission für Hafen- und Eisenbahnbauten teil, und von Vertretern der bremerhavener Ortsbehörden Amtsmann Dr. Dommes und Landrat Dyes. Die Quarantäne-Anstalt soll von ihrem gegenwärtigen Standort entfernt, da der bremische Staat das Gebiet anderweitig verwerten will, und an die Verlängerung der Rickmersstraße verlegt werden.

* **Großherzogliches Theater.** Gestern ging die erste Wiederholung von Björnsons Drama „Ueber unsere Kraft" bei gut besetztem Hause mit etwas veränderter Rollenverteilung über die Bühne: Elias, der Sohn des Pfarrers Sang, wurde von Herrn Ebert, anstatt, wie das erste Mal, von Herrn Reinhardt gespielt. Herr Ebert zeichnete die Jünglingsgestalt mit etwas groben, kräftigen Strichen, wurde aber sonst seiner schweren Aufgabe wohl gerecht. Der Geistliche Falk fand eine ebenso gute, der Zweifler Bratt eine bessere Repräsentation als das erste Mal. Der Darsteller der männlichen Hauptrolle (Sang) hatte sich seine Aufgabe dadurch unnötig erschwert, daß er auf ein wesentliches Hilfsmittel bei der Wiedergabe des Pfarrers, nämlich das Christusähnliche in der äußeren Erscheinung verzichtete und im Gegensatz zur Erstaufführung völlig bartlos, wieder mit dem gequälten, grüblerischen Zug im Gesicht erschien, der für Sang durchaus nicht paßt. Im allgemeinen war ein gewisses Nachlassen der Schauspieler (nicht der Schauspielerinnen) gegenüber ihrem Anspannen aller Kräfte bei der Erstaufführung bemerkbar, und die Wirkung des Stückes blieb demzufolge hinter jener am Donnerstag zurück.

A. H.

i. **Der wegen Totschlags verhaftete Landmann Schütte** aus Eversten wurde gestern Mittag aus der Untersuchungshaft entlassen. Wie wir bereits berichteten, behauptet Schütte, der verstorbene Freese sei mit dem Kopf gegen einen eichenen Koffer gefallen und habe sich dadurch die tötliche Verletzung zugezogen. Bei der von den Gerichtsärzten vorgenommenen Sektion der Leiche des Freese sollen nun erstere sich dahin geäußert haben, daß die Verletzung möglicherweise auf die von Schütte behauptete Art und Weise entstanden sein könnte. Da aber Zeugen bei der fraglichen Schlägerei nicht zugegen gewesen sind und irgend ein Gegenstand, mit welchem die Verletzung dem Freese beigebracht sein könnte, bei der am Thatorte vorgenommenen Haussuchung nicht vorgefunden ist, wird es dem Gerichte unmöglich sein, den Beweis der Thäterschaft Schüttes zu führen. Deshalb ist derselbe auf freien Fuß gesetzt. Das Gericht hat zudem an Ort und Stelle die Möglichkeit konstatiert, daß der Vorgang sich so zugetragen habe, wie Schütte ihn schildert. Es soll auch bewiesen sein, daß Freese, der stärkere von beiden, in der fraglichen Nacht öfter bei Schütte eingedrungen ist, Streit angefangen und mit ihm gerungen hat. Die allgemeine Meinung in Eversten hielt bisher daran fest, Schütte als den Schuldigen anzusehen; aber sie kann sich irren, und nun dieser schwere Verdacht keine Berechtigung gefunden, ist dem Mann bitteres Unrecht geschehen.

* * *

*** **Edewecht**, 16. Okt. Dem heute hier stattgehabten Viehmarkt waren reichlich 100 Stück Hornvieh zugeführt. Es entwickelte sich nur ein mäßiger Handel und blieb der größte Teil des Viehs unverkauft. Der Krammarkt ist mit Buden und Ständen reich besetzt. Leider läßt das Wetter sehr zu wünschen übrig und ist deshalb der Besuch des Marktes nur mäßig. In den Sälen der Herren Mügge und Gehrels wird getanzt. — Vor einigen Tagen kamen von Friesoythe hier mehrere Beamte der Eisenbahndirektion hier durch, welche wegen der projektierten Eisenbahn von Cloppenburg über Friesoythe zum Anschluß an die Bahn Oldenburg-Leer eine Besichtigung der Terrainverhältnisse vornahmen. Wie verlautet, sollen die Herren ihre Ansicht dahin ausgesprochen haben, daß ein so bedeutender Ort, wie Edewecht, einen Anschluß an die Bahn wohl verdiene und nicht unberührt bleiben dürfe. — Der Bau der hiesigen Genossenschaftsmolkerei ist bereits so weit fortgeschritten, daß am letzten Sonnabend das Richtfest hat gefeiert werden können. Wenn das

Landesbibliothek Oldenburg

Wetter nicht ungunstig wird, wird die Anlage in kurzer Zeit der Vollendung entgegengehen.

// **Butjadingen,** 16. Oktober. Demnächst werden wieder einige Veranstaltungen getroffen werden, vielleicht Bazar, Lotterie oder derartiges, um Gelder für das Krankenhaus zu Nordenham flüssig zu machen. Die Kirchenverwaltungen der Umgegend von Altens-Nordenham haben beschlossen, die Kollekte am Erntefesttage dem Krankenhaus-Komitee zu überweisen.

)⌣(**Wildeshausen,** 16. Oktober. Bei der Hauptkörung der Stiere im Amtsbezirke Wildeshausen wurden insgesamt vorgeführt 50 Stiere. Davon wurden angekört 37, abgekört 13 Stiere. Zur Prämienkonkurrenz wurden ausgesetzt 10 Stiere und 6 Eber. Bei der Prämienerteilung, die am 13. Oktober stattfand, erhielt eine Prämie von 90 Mk. der Stier des Vollmeiers Meyer zu Hanstedt, zwei Prämien à 70 Mk. die Stiere des Vollmeiers Zitterich zu Sage und des Baumanns Aschenbech zu Dötlingen. Die sämtlichen vorgeführten Stiere waren schwarzbunt. Von den prämiierten Ebern erhielt der auf der Landestierschau prämiierte Eber des Wirts Laufermann zu Holzhausen die 1. Prämie. — Am 20. Oktober findet eine Generalversammlung der hiesigen Aktienbrauerei Schloß Wittekind, in der außer der Rechnungsablage Beschlußfassung über die Ausgabe von 50 Vorzugsaktien à 1000 Mark stattfindet. Dieser Betrag soll zur Verstärkung des Betriebskapitals verwendet werden, auch sollen diese Aktien schon untergebracht sein. Auch ist eine Statutenänderung wonach der Vorstand künftig was eine Person beziehen soll beantragt. — Die Anmeldungen von Schülern für die hiesige landwirtschaftliche Winterschule sind bislang zahlreich eingelaufen und dürfte die vorjährige Schülerzahl voraussichtlich überschritten werden. Allein aus der Gemeinde Dötlingen sind bislang 10 Schüler angemeldet; auch aus den Marschen werden mehrere junge Landwirte die Schule besuchen. Da der Unterricht am 2. November beginnt, müssen etwaige Anmeldungen sofort erfolgen. — Bei der Wahl für die Landwirtschaftskammer wurde in der Stadt Wildeshausen von 160 Stimmberechtigten eine Stimme abgegeben. Für den Amtsbezirk Wildeshausen dürfte gewählt sein der Gemeindevorsteher Hollmann zu Gevesshausen.

⌧ **Delmenhorst,** 16. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der Bürgerschule wurde vor Vornahme der Wahl des Rektors der neuen Knaben-Bürgerschule beschlossen, daß die bei der Ausschreibung der Stelle des Rektors und eines zweiten akademisch gebildeten Lehrers in Aussicht gestellte Umwandlung der Schule in eine 6stufige Realschule mit Ostern 1904, spätestens jedoch 1906 eintreten solle. Alsdann wurde als Rektor gewählt Oberlehrer Neumüller an der Oberrealschule in Oldenburg, welcher in der Voraussetzung der Festsetzung des genannten Termins zur Errichtung einer Realschule sich zur Annahme einer auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt hatte. Die Wahl des zweiten Lehrers, der die Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaften haben muß, wird demnächst unter Zuziehung des neuen Rektors erfolgen. — Der Bau der neuen Schule schreitet vorwärts. Schon jetzt sieht man, daß das Gebäude, welches nach dem Plan des Baurats Freese in Oldenburg errichtet wird, eine Zierde der Stadt zu werden verspricht.

// **Stollhamm,** 16. Oktober. Im Augustgroden ist der Landmann noch kurz vor dem eingetretenen Regenwetter mit dem Pflügen fertig geworden, und nur vereinzelt liegt ein Hamm noch brach da. Es bringt großen Vorteil, wenn das Land noch im Herbst unter den Pflug gebracht werden kann, weil alsdann die Wintermonate hindurch Wind und Wetter den Boden zersetzen und neue Pflanzennahrung bilden.

// **Von der Unterweser,** 16. Oktober. Die Nachfrage nach Torf hat in den letzten Wochen noch zugenommen, und Import und Export in unseren Häfen und Sielen sind äußerst rege. Baktorf wird mit 6—7 Mark pro Zentner bezahlt, und das ist, mit den immer noch steigenden hohen Kohlenpreisen verglichen, ein mäßiger Preis zu nennen.

// **Abbehausen Groden,** 16. Okt. Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Witwe Wessels gingen am Montag Abend um 11 Uhr in Flammen auf. Von einem Nachbarn wurde das Feuer zuerst im Wirtschaftsraum gesehen. Die Bewohner wurden sofort geweckt und fanden Zeit, sich und diverse Mobilien zu retten. Es kamen jedoch einige Schweine und mehrere Schafe um. Durch die Spritzen von Seefeld, Abbehausen, und die kleine von Abbehauser-Groden gelang es, die benachbarten, weichgedeckten Häuser zu schützen, die bei dem heftigen Sturm leicht hätten Feuer fangen können.

// **Stad- und Butjadingerland,** 16. Oktober. Trotz des bisherigen herrlichen Wetters in unserer Gegend konnten die Zugvögel doch dem Wandertrieb nicht widerstehen und sind sämtlich von dannen gezogen. Wünschen wir ihnen glückliche Reise, besonders durch das ungastliche Italien, wo jährlich so viele Tausende gefangen und getötet werden. — Der Graswuchs unserer Weiden ist noch immer üppig zu nennen, und selbst vom Jungvieh ist bis jetzt kein Stück auf den Stall gebracht worden. Infolge dessen sind die Preise für Hornvieh hoch geblieben, für Schweine dagegen flauten sie ab. Für fette Kühe und Ochsen werden augenblicklich 31 bis 32 Mark pro Zentner Lebendgewicht bezahlt.

Aus benachbarten Gebieten.

H **Bremerhaven,** 16. Okt. Eigenartige Verhältnisse sind seit gestern in der Maschinenwerkstätte der Schiffswerft von G. Seebeck A.-G. eingetreten. Während die sonstigen Arbeiter der Werft eine einstündige Mittagspause hatten, hatten die Maschinenarbeiter eine solche von eineinhalb Stunden. Im Interesse der Einheitlichkeit des Betriebes hat die Werftleitung den Fortfall dieser Vergünstigung angeordnet. Die Arbeiter der Maschinenwerkstatt erschienen aber gestern, wo die Neuordnung zuerst in Kraft trat, und heute nach wie vor erst um 1,30 Uhr. Die Werftleitung antwortete damit, daß sie die in Frage kommenden Arbeiter für die betreffenden Nachmittage aussperrte. Lange kann dieser Zustand natürlich nicht andauern; man ist gespannt, wie sich die Sache weiter entwickeln wird.

* **Leer,** 16. Okt. Der in der Nacht zum Sonnabend bei Lyfekil in Schweden gestrandete Schooner ist das zur hiesigen Reederei R. van Hoorn gehörige Schiff „Maria". Die Mannschaft ist gerettet worden. — Nach dem Erlöschen der Pockenkrankheit sind laut „Leerer Anz." die Sperrmaßregeln hier wieder aufgehoben worden.

Aus aller Welt.

Ein nettes Begrüßungstelegramm an den Großherzog von Baden leistete sich der Athleten-Klub „Herkules" zu Baden-Baden. Es hat folgenden Inhalt: „Der Athleten-Klub „Herkules", dessen Mitglieder heute Abend zur Abschiedsfeier seiner fünf der besten zum Militär einberufenen Mitglieder im Hotel Bock dahier versammelt sind, entbieten hiermit Sr. Kgl. Hoheit als treue Unterthanen die huldvollsten Grüße."

* * *

Preßkenntnis eines Berliner Staatsanwalts.

Der Vorwärts schreibt: Bekanntlich ist es üblich, bei den Telegrammen, welche vom „Wolffschen Telegraphenbureau" stammen, die Quelle durch die Chiffre „W. T. B." anzugeben. Dieses „W. T. B." hat nun in dem Majestätsbeleidigungsprozeß Maximilian Harden Anlaß zu einem merkwürdigen staatsanwaltlichen Mißverständnis gegeben. Neben verschiedenen anderen Zeugen wurde der Direktor des „Wolffschen Telegraphenbureaus" vernommen. An ihn richtete der Staatsanwalt folgende Frage: „Sagen Sie mal, der Wortlaut der bremerhavener Rede Sr. Majestät ist doch vom „Reichsanzeiger" dem „Wiener Tageblatt" entnommen?" — Zeuge (ganz erstaunt): „Nein!" — Staatsanwalt: „Aber natürlich, Zeuge, sehen Sie doch. (Auf den Anfang der ersten Zeile der Rede im „Reichsanzeiger" zeigend: „Hier steht es ja: (W. T. B.)"

* * *

Kleine Mitteilungen.

Die ungünstige Witterung, Regen, starker Wind und Kälte, veranlaßten solche Gasverluste in Zeppelins Luftschiff, daß der Aufstieg nicht stattfinden konnte. Es wird nun auf besseres Wetter gewartet. — Assistenzarzt Arthur Dames vom Mariahilfhospital in Aachen, der durch die Behandlung typhuskranker Soldaten von derselben Krankheit ergriffen wurde, ist Sonntag Nacht gestorben. — An Beulenpest erkrankte laut „Berl. Tagebl." ein Mann im Osten Londons. Er hatte mit aus Glasgow kommenden Packkörben zu thun gehabt, und auf Stroh, das aus ihnen entnommen war, geschlafen. — Die Raubmörder Dimoff und Kiesser, welche in Reichersberg die siebzigjährigen Damen Arnould und Mangin abschlachteten, wurden heute früh 7 Uhr auf dem Hof des Bezirksgefängnisses mittelst Guillotine durch den Scharfrichter Siller hingerichtet.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 17. Okt. Die „Times" berichten aus Peking unter dem 12. Oktober: In einer Versammlung der noch hier befindlichen Vertreter der fremden Mächte wurde am Mittwoch die Grundlage der Verhandlungen besprochen und man kam, ohne einen formellen Beschluß zu fassen, dahin überein, daß die Forderung, auf deren Erfüllung man dringen müsse, die Bestrafung der schuldigen Beamten, die Zahlung von Entschädigungen, die Schleifung der Befestigungswerke von Taku und der anderen zwischen Tientsin und dem Meere belegenen Forts, das Verbot der Einfuhr von Feuerwaffen, die Einrichtung eine ständigen Schutzwache für die Gesandschaften, die Abschaffung des Tsungli-Yamen, die Ernennung eines Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, die Suspendierung der staatlichen Prüfungen auf 5 Jahre in allen Provinzen, in denen Ausländer ermordet wurden, und schließlich die Bedingung umfassen müßte, daß ein geregelter Verkehr mit dem Kaiser ermöglicht werde. Es wurde eine Uebereinstimmung erzielt, daß alle diese Forderungen durch kaiserliche Dekrete öffentlich stattzugeben seien.

Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle" aus Hongkong haben die chinesischen Behörden die Garnison von Samtschun durch weitere 1000 Mann verstärkt. Es scheine ferner, als ob die chinesischen Behörden um die Erlaubnis gebeten haben, chinesische Truppen durch das neue britische Gebiet hindurchziehen lassen zu dürfen; die Erlaubnis ist nicht erteilt worden. Hierin ist wahrscheinlich der Grund zu sehen, daß 500 Engländer nach dem neuen Territorium abgesandt wurden, um als Schutzwache bei etwaigen Verwicklungen zu dienen.

* **London,** 17. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Hongkong unter dem 16. Oktober zum Aufstand im Hinterlande von Kaulung: Die Aufrührer ziehen nach dem Ostflusse. Admiral Ho, obgleich er etwa 4000 Mann befehligt, zögert vorzurücken. Die englische Streitmacht befindet sich an der Grenze, wo sie lagert.

* **Petersburg,** 16. Oktober. Beim Generalstab sind heute folgende Meldungen eingetroffen: Beim Vorrücken der amerikanischen Truppen nach Telin kam es zu einigen unbedeutenden Gefechten mit chinesischen Truppen. Am 27. September nahm eine Kolonne des Obersten Rutkowski, bestehend aus einem Schützenregiment, sechs Geschützen und einer Schwadron, Lalintschen. Die Bevölkerung bereitete den Truppen einen sehr freundlichen Empfang. Der chinesische Gouverneur und die übrigen chinesischen Beamten veranstalteten Festlichkeiten für die russischen Offiziere, die Bevölkerung bewirtete die Soldaten. In Lalintschen kam die Kolonne des Obersten Rutkowski mit den Truppen des Generals Aigustow in Fühlung.

*

* **Berlin,** 16. Oktober. Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen beschloß am heutigen zweiten Sitzungstage die Staatsregierung um die Einleitung weiterer Maßnahmen zur Abstellung des Kohlenmangels zu ersuchen, insbesondere um zeitweilige Aufhebung des Ausnahmetarifes zur Ausfuhr von Kohlen nach dem Auslande, und die Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt. Der Bund setzte einen ständigen Ausschuß für die Behandlung der Kohlenfrage ein.

* **Berlin,** 16. Oktober. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf Bülow, hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Homburg begeben.

* **Homburg v. d. H.,** 16. Oktober. Der Kaiser unternahm heute Nachmittag einen Ausritt. Zur Abendtafel, an welcher auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe teilnahm, waren Prinz und Prinzessin Max von Baden, die später nach Baden weiterfuhren, eingetroffen.

* **Breslau,** 17. Oktober. Gestern fand auf dem hiesigen Königsplatze die Enthüllung des vom Professor Bräuer geschaffenen Bismarck-Denkmals statt.

* **Paris,** 16. Oktober. Die Besprechungen in der Frage der Zuckerprämie zwischen den Delegierten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und denen Frankreichs andererseits dauern fort. Wahrscheinlich indessen werden dieselben nur zur Aufrechterhaltung des Status quo führen und nicht die Einberufung einer Konferenz zur Folge haben.

* **London,** 16. Oktober. Eine amtliche Mitteilung besagt, nach der bakteriologischen Untersuchung hat es sich herausgestellt, daß es sich bei einem im Osten von London vorgekommenen Krankheitsfall (siehe „kleine Mitteilungen"), dessen Symptome einige Aehnlichkeit mit Pest zeigten, nicht um Pest handelt.

* **Haag,** 16. Oktober. Im königlichen Schlosse Het Loo wird heute Abend Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der Verlobte der Königin Wilhelmine der Niederlande, erwartet.

Märkte.

(-) **Marktbericht.** Heute fand hier der Oktobermarkt statt, der nächst dem Medardusmarkt der bedeutendste hiesige Pferde- und Viehmarkt ist. Er gehört zu den älteren Märkten und war früher der letzte Herbstmarkt und der letzte Termin für den Verkauf des Weideviehs. In letzter Zeit wird ihm Weidevieh jedoch kaum noch zugeführt, weil dasselbe schon im Laufe des Spätsommers aus den Weiden verkauft wird. Der Pferdemarkt hatte verhältnismäßig zahlreichen Zutrieb, indes fehlte es dort an Kauflust, so daß der Handel nur mäßig blieb. Es wurden gefordert für gute, junge Arbeitspferde bis zu 1000 Mark, für ältere Arbeitspferde von 200 bis 750 Mark, für Lithauer 200 bis 550 Mark, für Enter bis zu 450 Mark und für Saugfüllen bis zu 350 Mark. Der Viehmarkt bot ein etwas belebteres Bild als der Pferdemarkt. Der Auftrieb war dort ebenfalls ziemlich zahlreich und die Kauflust etwas reger. Gefragt wurde dort namentlich nach tragendem und milchgebendem Vieh in guter Qualität. Dasselbe wurde namentlich von den auswärtigen Aufkäufern zum Versandt aufgekauft. Gezahlt wurde dafür bis zu 420 Mark; indes war recht gute Qualität dieser Marktware nur wenig am Markte, für mittlere Qualität betrug der Preis bis zu 330 Mark, für geringere Qualität bis zu 220 Mark. Güstes Vieh wurde nicht viel begehrt. Es kostete je nach Qualität 150 bis 250 Mark, Zugochsen standen ebenso im Preise, Rinder wurden mit bis zu 110 Mark bezahlt. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

* Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 304 alte Pferde, 48 Enterfüllen, 195 Saugfüllen, zusammen 547 Stück. Davon sind plm. verkauft: 50 alte Pferde, 12 Enterfüllen und 40 Saugfüllen. Außerdem war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 667 Stück. Davon sind plm. verkauft: 250 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh mittelmäßig. Das fette Vieh wurde 50 kg mit 55—62 Mk. bezahlt.

h. **Honigmarkt.** Der vom Centralverein oldenburger Imker eingerichtete Honigmarkt, welcher alljährlich im Herbst stattfindet, war auch heute wieder genügend beschickt. Die Ware war ausgezeichnet und ist garantiert echt. Es kommt nur oldenburger Honig zum Verkauf. Der Preis stellte sich in diesem Jahre auf 1 Mk. für Scheibenhonig, 70 Pf. für kalt ausgelassenen und 60 Pf. für warm ausgepreßten Honig pro Pfund. Der Handel ging heute ziemlich lebhaft. Auch am nächsten Mittwoch wird ein Honigmarkt staattfinden und zwar wieder oben in der Markthalle.

(-) **Wollmarkt.** Alljährlich während des Oktoberviehmarktes findet auch ein Wollmarkt statt. Heute war der Markt mit ziemlichen Qualitäten beschickt. Haidschnuckenwolle, welche früher in erheblichen Massen zugebracht wurde, ist seit einigen Jahren in kaum nennenswerter Quantität vertreten. Marschwolle hat jetzt den Vorrang. Dieselbe ist im Preise zurückgegangen. Gute Ware wurde für 0.80 Mk. pro Pfd. verkauft, schwarze Wolle für 1.30 Mk., gemischte für 1 Mk., Haidwolle für 50 Pfg. Ein großer Posten blieb unverkauft.

*

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 17. Oktober Der Schweinemarkt war wieder recht gut beschickt. Der Handel ging ziemlich flott. Sechswochenferkel kosteten im Durchschnitt 10 Mk. In den Markthallen war der Verkehr und Handel recht lebhaft. Butter und Eier waren recht viel zugebracht. Beste Hausbutter kostete bei Mehrabnahme pro Pfund 1 Mk., bei sog. Pfundschlagen 1,10 Mk. Molkereibutter sowie feine ostfriesische galt pro Pfund 1,20 bis 1,30 Mk. Frische Hühnereier wurden das Dutzend mit 80 bis 85 Pfg. bezahlt. Die Fleischerstände zeigten gute Auswahl in frischer wie in geräucherter Ware. Bei unverändertem Preise entwickelte sich ein lebhafter Handel. An Geflügel und Wild war kein Mangel. Zahmes Geflügel wurde weniger nachgefragt. Hasen kosteten 2,50 bis 3 Mk., Rebhühner 1 bis 1,20 Mk., Krammetsvögel wurden pro Stück mit 20 Pfg. bezahlt. In Gemüse bemerkte man noch immer die reichhaltigste Auswahl. Die Preise sind mäßig. Die Marktware ist frisch und vorzüglicher Qualität. Obst war massenhaft verkäuflich. Beste Dauerämpfel galten pro 25 Liter 1 bis 1,50 Mk. Zwetschen kosteten pro Scheffel 1,50 Mk. Birnen wurden für 50 Pfg. bis 1 Mk. losgeschlagen. Der Blumenhandel hatte heute wenig Bedeutung.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 17. Oktober.

Großherzogl. Theater: Vorstellung für Auswärtige. „Die Schmetterlingsschlacht." Komödie von H. Sudermann. Anfang 4 Uhr.

Lieder- und Duetten-Abend von Anna und Eugen Hildach im Casino.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung . . . . . 4% fest p. a.

„ halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . 4% p. a.

„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2½% fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Hebung

in der Gemeinde Eversten.

Die Hebung pro 1. Sem. 1900/1901 in der Gemeinde Eversten an Gemeindeumlagen, Armengeld, Beiträgen zur Dienstbotenkrankenkasse, Hannoverschen Baugewerbs- Berufsgenossenschaft usw. findet wie folgt statt:

1. Für **Metjendorf** u. **Ofenerfeld am Donnerstag, den 25. Oktbr.,** vorm. von 8—12 Uhr, beim Wirt **Oltmanns;**
2. für **Ofen, Wechloy, Wehnen am Donnerstag, den 25. Oktbr.,** nachm. von 2—5 Uhr, beim Wirt **Dieckmann,** Ofen;
3. für **Petersfehn I** und **II** am **Freitag, den 26. Oktbr.,** vorm. von 8—12 Uhr, in **Schmidts** Wirtshause;
4. für **Bloh** und **Bloherfelde** am **Freitag, den 26. Oktbr.,** nachm. von 2—5 Uhr, in Witwe **Schmidts** Wirtshause;

ferner in der Wohnung des Unterzeichneten:

5. für **Eversten I** und **II** am **Sonnabend, den 27. Oktbr.,** vorm. von 8—12 Uhr;
6. für **Eversten III** und **IV** am **Montag, den 29. Oktbr.,** vorm. von 8—12 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bücher für die Dienstbotenkrankenkasse zwecks Eintragung mitzubringen sind zur Hebung.

Auszahlungen finden zu gleichen Terminen statt.

Schwarting,
Gemeinde-Rechnungsführer.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Ohmstede. Zu verk. eine 5jährige **Stute,** schweres Arbeitspferd, fromm im Geschirr u. zugfest. **H. Meiners.**

Gardinen

und

◆Stores◆

in Tüll u. Spachtel.

Cretonnes

und

Rouleaux-Stoffe

in

sehr reichhaltiger

Auswahl.

S. Hahlo.

Jacketts, Paletots

und

Capes

treffen in

grosser Auswahl und jeder Preislage

wieder ein.

S. Hahlo.

Auktion.

Eversten. Wegen Aufgabe einer Haushaltung werde ich im Saale der Tapkenburg (Wirt D. Holze) hierselbst am

Sonnabend, den 20. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa, div. Tische, Waschtisch, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 6 Rohrstühle, 2 Bettstellen, 1 Nähmaschine, div. Spiegel, Regulator, div. Kohlen- und Torfkasten, Wasserbank, Eimer u. s. w. verschiedene Baljen sowie alles was sich sonst vorfindet;

ferner: 1 gute Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Lampe und 1 gut erhaltener Kinderwagen.

B. Schwarting, Eversten.

Für Viehhändler.

Suche wöchentlich 1 oder 2 Etagenwagen **Schweine,** Kommission oder Rechnung. Kassa sofort. Verfügung. Off. u. **E. 135** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Moorriemer Handwerker-Innung.

Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

in Gräpers Gasthause.

Tagesordnung:

1. Ausfüllung des von der Handwerkerkammer eingegangenen Fragebogens.
2. Betr. Krankenkassen-Statut.
3. Einheitliche Preise.
4. Aufstellung des Haushaltsplans pro 1901.
5. Hebung der Beiträge.

Der Vorstand.

Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg

Zur Kontrolle der Beitragsleistung sind folgende Termine angesetzt:

Montag, den 22. Oktober 1900:

10 Uhr vorm. für Bauerschaft Delfshausen in Himrichs' Gasth. in Delfshausen.
2 „ nachm. „ „ Moorseite in Wenkes Gasth. in Salzendeich.
5 „ „ „ „ Barghorn in Bergmanns Gasth. in Barghorn.

Dienstag, den 23. Oktober 1900:

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Altendorf in G. Müllers Gasth. in Altendorf.
3 „ nachm. „ „ Meerkirchen in Scheeljes Gasth. in Meerkirchen.

Mittwoch, den 24. Oktober 1900:

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Niederhörne) in J. Onnens Gasthaus
9½ „ „ „ „ Oberhörne) in Niederhörne.
1½ „ nachm. „ „ Nordermoor in Janßens Gasth. in Nordermoor.
4 „ „ „ „ Bardenfleth in Gräpers Gasth. in Eckfleth.

Donnerstag, den 25. Oktober 1900:

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Eckfleth in Gräpers Gasth. in Eckfleth.
11 „ „ „ „ Dalsper in Kucks Gasth. in Dalsper.
3 „ nachm. „ „ Burwinkel in Hayes Gasth. in Burwinkel.
5 „ „ „ „ Huntorf in Haases Gasth. in Huntorf.

Freitag, den 26. Oktober 1900:

8½ Uhr vorm. für Bauerschaft Butteldorf in Bollers' Gasthaus in Butteldorf.
9½ „ „ „ „ Moordorf) in Bitters Gasthaus
10½ „ „ „ „ Gellen) in Moordorf.
3½ Uhr nachm. „ „ Huntebrück u. Schlüterdeich) in D. Siems' Gast-
5 „ „ „ „ Wehrder (Bardenfleth)) haus, Huntebrück.

Sonnabend, den 27. Oktober 1900:

9 Uhr vorm. für Bauerschaft Neuenhuntorf in Vogts Gasth. zu Neuenhuntorf.
11 „ „ „ „ Bäke) in Suhrens Gasthaus
1 „ nachm. „ „ Buttel) in Köterende.
2,45 „ „ „ „ Neuenhuntorfermoor) in Dierks' Gasthaus
3,30 „ „ „ „ Neuenkoop) in Neuenkoop.

Die Versicherten werden hierdurch aufgefordert, sich zu den vorstehenden Terminen einzufinden, um ihre Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen über frühere Karten zur Revision vorzulegen. Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Heuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen über die von ihnen in den letzten Jahren verrichtete Lohnarbeit sind mit zur Stelle zu bringen. Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den Karten ꝛc. und Dienst- bezw. Arbeitsbüchern erscheinen.

Tagelöhner und Heuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungskarten ꝛc. durch andere, die im stande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen.

Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem anderen, als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen.

Das Erscheinen der Arbeitgeber ist dringend erwünscht.

Bei der Revision wird über etwa bestehende Zweifel in Betreff der Versicherung Auskunft erteilt werden.

Oldenburg, 10. Oktober 1900.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
J. V.: Jürgens.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten,
Plakate, Programme etc. etc.
in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstrasse 5.

Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf.
Versandhaus I. Ranges für
Damen-Kleiderstoffe
gegründet 1872.
Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
Muster gratis und franco.

Deutsche Kolonial-Marken
von **China, Samoa, Kamerun, Togo, Ost- u. Südwestafrika, Carolinen-Inseln** ꝛc. ꝛc. kaufe zu guten Preisen. **A. Tönjes.** 3. Ehnernstr. 21.

Hühner
garantiert italienische, halbgewachs. à 1,20 ℳ.
Johs. Sturm,
Gelsenkirchen.

Kanariensänger
von 7 ℳ an unter Garantie.
Interessante Preisliste frei.
E. Maschke,
St. Andreasberg i. H.

Neufundende. Empf. m. neu angefft. **Ziegenbock** ohne Hörner. **G. Müller.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld! Darlehnsuchende erhalten schnellstens geeign. Geldgeber nachgew. Adressiert. u. frankiertes Couvert z. Rückantwort. **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 3.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.
10. Vorstellung im Ab.
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 19. Oktober 1900.
11. Vorstellung im Ab.
Der Prinz von Homburg.
Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 18. Okt.: „Der Ausflug ins Sittliche".
Freitag, 19. Okt.: „Maurer und Schlosser".
Sonnabend, 20. Okt.: „Robert und Bertram".
Sonntag, 21. Okt.: „Rienzi".

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 16. Okt. 1900. Heute entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter **Anna Roggenkamp,** geb. Stöver, im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung: Sonnabend, den 20. Oktober, morgens 9 Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus.

Die Beerdigung unserer heißgeliebten Tochter

Emmy Preuss

findet **morgen, Donnerstag, früh 9 Uhr** vom Trauerhause, Staulinie 8, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Die tiefbetrübten Eltern.

Ezhorn. Am 14. d. Mts. starb nach kurzem heftigen Leiden mein lieber Mann und meines Kindes treusorgender Vater, der Landmann **Gerhard Bakenhus.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Eko Bengen, Ihren, mit Antje Bengen, geb. Akkermann, Ihren.

Verlobt: Berhardine Dabeler, Fedderwarden, mit Johann Kramer, Asel.

Geboren: (Tochter) R. Wunstorf, Leer. Rudolf Winter, Berne.

Gestorben: Ww. Andreas Schildt, geb. Böning, Oldenburg. Tochter des Johann Feldmann, Leer. Elisabeth K. Focken, geb. Cassens, Timmel, 89 J. Johanne Sagemüller, Kranenkamp, 58 J. Ww. H. Rathje, Altenesch, 85 J.

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote** ꝛc. gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter.

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49.

In Oldenburg vertreten durch
R. Segebade, Gottorpstrasse 2a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Unserer heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt des Herrn **Emil Zarncke, Schwerin,** betr. **250. Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Landes-Lotterie.** bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 17. Oktober 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Zur Umziehzeit** bitten die bielefelder Anstalten wieder alle ihre Freunde, ihrer zu gedenken und der Brockensammlung zu schenken, was sie nicht mehr brauchen oder verwerten können. Die Bielefelder können alles gebrauchen, auch was unbrauchbar scheint. Man bringe es in die Burgstr. 21, von wo aus die Sachen nach Bielefeld gesandt werden.

* **Frieda's Frieden Stift.** Vom 1. Januar 1901 ab finden pflegebedürftige, siesche weibliche Personen ev. Konfession freundliche Aufnahme und Pflege durch Diakonissen des Elisabethstifts. Pensionspreis (intl. ärztl. Behandlung und Arznei) 1 Mk. pro Tag. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Pastor Allihn, Croppstr. 10.

* **Ein sonderbares Stipendium** schreibt das evangelische Oberschulkollegium aus: Von dem Amtsschreiber Hermann Wittvogel zu Ovelgönne ist etwa im Jahre 1630 ein Stipendienfonds gegründet worden, aus dessen Zinsen Stipendien nach folgenden Grundsätzen verliehen werden: 1. Das Stipendium wird nur Abkömmlingen des Amtsschreibers Wittvogel und dessen Ehegattin, welche sich den akademischen Studien widmen, bewilligt, ohne Vorzug der Agnaten vor den Kognaten. 2. Die Bewilligung erfolgt nur für die Zeit des Besuchs einer Universität, regelmäßig höchstens auf drei Jahre. 3. Der Besuch der Universität muß bei der Hebung am Ende jeden halben Jahres bescheinigt werden. 4. Anwartschaften werden nicht erteilt. 5. Unter mehreren Bewerbern entscheidet das größere Bedürfnis. 6. Während sich einer im Genusse befindet, kann es ihm zu Gunsten eines anderen nicht entzogen werden. 7. Eine Herabsetzung der bewilligten Summe wird ausdrücklich vorbehalten, für den Fall, daß der Zinsertrag solches notwendig machen sollte. — Diese Bedingungen werden mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Bewerbungen um das jetzt freigewordene, 400 Mk. jährlich betragende Stipendium, bis zum 1. November d. Js. bei dem Oberschulkollegium einzureichen sind.

* **Ersparungskasse und Bodenkreditanstalt.** Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß umzugshalber die Ersparungskasse und die Kasse der Bodenkreditanstalt am Montag, den 22., und Dienstag, den 23. d. M., geschlossen sind.

* **Portovergünstigungen für Sendungen an Militärpersonen im Inlande.** Nachdem die Rekruten zur Einstellung gelangt sind, bringen wir für die Angehörigen derselben folgende Bestimmungen zur Kenntnis. Die in Reih und Glied stehenden Soldaten — bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts — der Armee und Marine genießen für ihre Person innerhalb des deutschen Reichs folgende Portovergünstigungen:

1. Postkarten und gewöhnliche Briefe bis 60 Gramm an die Soldaten usw. sind portofrei.

2. Für die an Soldaten usw. gerichteten Postanweisungen über Beträge bis 15 Mk. einschließlich beträgt das Porto 10 Pfg.

3. Für die an Soldaten gerichteten Pakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm einschließlich beträgt das Porto 20 Pfg., ohne Rücksicht auf die Entfernung.

Sämtliche Sendungen, sowie auch die Begleitadresse zu den Paketen, müssen stets mit dem Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen werden. Alle Sendungen von Soldaten, sowie die vorstehend nicht genannten Postsendungen unterliegen der vollen Portozahlung.

Keinen Anspruch auf Portovergünstigungen haben:

1. Sendungen an beurlaubte Militärs und an Einjährig-Freiwillige.

2. Sendungen nach dem Orts- oder Landbestellbezirk des Aufgabe-Postorts.

3. Sendungen, welche rein gewerbliche Angelegenheiten des Empfängers betreffen.

4. Sendungen, welche in ausschließlich gewerblichen Angelegenheiten des Absenders an eine Militärperson gerichtet sind.

Auf die unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen) usw., erstreckt sich die Befreiung vom Porto nicht.

* **Infolge der rauhen, stürmischen Witterung** haben verschiedene Viehhalter ihr Milchvieh schon aufgestallt, weil die Tiere bei dieser Witterung sofort im Milchgeben viel nachlassen. An Gras fehlt es auf den Weiden noch nicht.

* **Das Sanatorium in Schledehausen** hat seine Sommersaison günstig beendet. Es war sehr stark aus fast allen Teilen des Reiches besucht. Im letzten Drittel dieses Monats findet in Bremen die Generalversammlung statt.

(-) **Die Wildgans,** die den Sommer über im Norden weilt und dort ihr Brutgeschäft besorgt, hat bereits ihren Zug nach Süden, nach dem mittleren Deutschland begonnen. In den letzten Tagen sah man große Scharen dieser Vogelart über unsere Gegenden ziehen, was auf kommendes Unwetter schon schließen ließ. Bei ihrem südlichen Zuge hält die Wildgans an den Flußläufen unserer Gegend auch häufig Einkehr. Im Huntethal trifft man sie nicht selten in Scharen von vielen Hunderten. Sie gehört dann hier zu den jagdbaren Tieren. Es wird ihr von Jägern emsig nachgestellt. Die Jagd darauf ist zwar interessant, aber äußerst schwierig, weil die Tiere außerordentlich vorsichtig und scheu sind und nur selten einen Jäger auf Schußweite an sich herankommen lassen. Nur selten gelingt es, sie hinter einem Deiche oder mit einem Boote anzuschleichen, und ebenso selten ist es, daß der Jäger sie aus der Luft herausholt, weil sie nur vereinzelt so niedrig fliegen, daß die Flinte des Jägers sie erreichen kann. Dennoch wird die Wildgans hier dann und wann erbeutet, namentlich, wenn sie sich in Scharen, die hungrig und ermüdet sind, auf gedeckt liegende Roggenfelder niederläßt zu äsen. In diesen Tagen wurden in der Markthalle hierselbst Wildgänse zum Verkauf angeboten.

* **Laden- und Geschäftsschluß** werden am ersten Sonntage im November und Mai nicht mehr hinausgeschoben werden. Die Geschäftszeit an diesen Tagen ist dieselbe wie an anderen Sonntagen.

* **Unteroffiziermangel.** Bei den in Oldenburg garnisonierenden Regimentern ist durch die Abgabe zahlreicher Freiwilliger zum ostasiatischen Expeditionskorps, die sich zu ein- bis zweijähriger Kapitulation verpflichten mußten, eine wesentliche Verminderung derjenigen Mannschaften eingetreten, die sich beim diesjährigen Kapitulantenzugang zum Weiterdienen verpflichteten. Die Ursache dieser Erscheinung ist wohl darin zu erblicken, daß eben die große Mehrheit derer, die nach Lage ihrer persönlichen Verhältnisse und ihrer Geneigtheit, länger im Militärdienst zu bleiben, den Abschluß einer Kapitulation in Aussicht gestellt hatten, inzwischen zum ostasiatischen Expeditionskorps übergetreten ist. Die meisten Kompagnien, Schwadronen und Batterien der hiesigen Regimenter haben deshalb diesmal keine ansehnliche Bereicherung ihres Stammes an Unteroffizieren, die länger als zwei bis drei Jahre dienen, zu verzeichnen gehabt. Dazu kommt dann noch, daß die am 1. Oktober erfolgten Neubildungen bei der Kavallerie und Feldartillerie die Abgabe länger dienender Unteroffiziere seitens des hiesigen Dragoner- und Artillerie-Regiments veranlaßt haben.

* **In Bürgerquartieren** untergebracht auf längere Zeit sind etwa 20 Mann der hiesigen Artillerie-Abteilung. Es ist dies auf einen Platzmangel in der an der Ofenerstraße gelegenen Artillerie-Kaserne zurückzuführen. Die von den Ausquartierten in der letzteren benutzten Räumlichkeiten sind zu Bureaus eingerichtet worden. Bis zur Fertigstellung der neuen Artillerie-Kaserne in der Zeughausstraße verbleiben die Artilleristen in Bürgerquartieren.

* **Der Kampfgenossenverein** beabsichtigt, den hundertjährigen Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf von Moltke durch eine würdige Feier im Kaiserhof zu begehen. Aller Voraussicht nach wird ein Vortrag stattfinden.

△ **Der oldenburger Turnerbund** (nicht der oldenburger Kriegerbund, wie anderweitig berichtet) beabsichtigt, neben seiner Männer- und Damenabteilung nach dem Vorbild vieler anderer Turnvereine eine Schüler- und Schülerinnenabteilung (nicht Jugendabteilung, wie man bereits schrieb) für Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren einzurichten. Zum Leiter derselben ist der Turnwart des Vereins, der städtische Turnlehrer Franke, der bereits in Braunschweig in seiner derzeitigen Stellung als Vereinsturnlehrer derartige Turnabteilungen mit großem Geschick geleitet hat, ausersehen. Diesbezügliche Verhandlungen mit den einzelnen Schulvorständen hiesiger Stadt sind bereits eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

△ **Der oldenburger Turnerbund** macht am Erntefesttage, Freitag, den 19. Oktober, eine Turnfahrt über Blankenburg, Iprump nach Wüsting. Mitglieder des Vereins und solche Teilnehmer, die dem Vereine beizutreten wünschen, versammeln sich nachmittags 3 Uhr bei der Post, von wo der Abmarsch erfolgt.

s. **Der bürgerfelder Turnerbund** hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung ab, welche gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als Zeugwart wurde R. Behnken gewählt. Beschlossen wurde, das diesjährige Weihnachtsfest, verbunden mit Gratisverlosung, am 16. Dezember zu feiern; in den Ausschuß wurden E. Meinjohanns, H. Schüer, W. Bley und H. Weyen gewählt. Sodann wurde beschlossen, im Januar eine Kohlfahrt nach Hude zu machen. Sonntag, den 3. Februar, veranstaltet der Verein einen Narrenball, verbunden mit Aufführungen. Ferner wurde vom Turnwart angeregt, vom 1. Januar ab den Beitrag auf 50 Pfg. zu erhöhen. Dieser Punkt wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgesetzt. Hierauf wurde die Versammlung mit einem „Gut Heil“ auf den Verein geschlossen.

* **Der Klub „Stadt und Land“** feiert seinen diesjährigen Ernteball am Erntefesttage (nächsten Freitag) in Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst. Die Erntebälle des Klubs erfreuen sich einer ganz besonderen Beliebtheit und üben infolge dessen eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Der Festsaal wird auch in diesem Jahre wieder dem Feste entsprechend ganz originell dekoriert, und da auch die sonstigen Vorkehrungen wieder für einen gelungenen Verlauf des Festes bürgen, so wird der Klub voraussichtlich ein gut besuchtes Fest haben.

* **In Haft genommen** wurde gestern eine Frau Geier aus Wandsbek. Dieselbe war früher hier ansässig und hatte die Bekanntschaft des Dienstmädchens des Kupferschmieds Müller gemacht. Das Mädchen nahm während des Sommers auf mehrere Monate Stellung in Norderney. Vor der Abreise dorthin gab sie der Frau G. ihre Kommode, die ein Sparkassenbuch über 300 Mark enthielt, in Verwahrung. Während der Abwesenheit des Mädchens in Norderney mußte das Geiersche Ehepaar die Wohnung, die es hier innehatte, räumen. Es zog nach Wandsbek und ließ die Kommode zurück. Als nun das Mädchen von Norderney zurückkehrte, fand sie die Kommode erbrochen. Das Sparkassenbuch war verschwunden und das Geld bei der Bank abgehoben. Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht. Verdacht lenkte sich gegen Frau G., weil diese schon häufiger mit dem Gesetzbuch in Konflikt gekommen war. Es ließ sich jedoch anfangs nichts ermitteln, was den Verdacht stichhaltig begründet hätte. Jetzt ist sie jedoch des Diebstahls überführt und daher verhaftet worden.

(·) **Ein eingesperrter Kritiker.** Auf dem Exerzierplatz vor der Infanteriekaserne am Pferdemarktplatz hatte sich gestern Nachmittag ein Mann eingefunden, der in unberufener Weise das Exerzieren der Soldaten laut kritisierte. Es wurden wenig Umstände mit ihm gemacht; im Handumdrehen saß er auf der Wache, wo er später von einem Polizisten in Empfang genommen und zum Rathause geführt wurde. Anscheinend hatte der Mann zu viel geschnapft.

* **Unserm Bericht über den Ersparungskassen-Neubau** fügen wir berichtigend nach, daß außer den Neubaukosten von 166,000 Mk. die Erwerbskosten des früher Beckerschen Grundstücks 75,000 Mk. betragen haben.

* * *

*, **Osternburg,** 16. Oktober. Der Saal-Schieß-Verein „Tell“ hält am kommenden Sonntag sein 2. Stiftungsfest im Saale des Herrn L. Koopmann an der Bremer Chaussee ab.

() **Elsfleth,** 16. Oktober. Im hiesigen Hafen ist augenblicklich ein oldenburger Korrektionsbagger in Thätigkeit. Ersterer beherbergt z. Zt. nur den Dampfer „Lachs“ der hiesigen Salmfischerei, wird aber demnächst wieder die hiesigen Heringslogger aufnehmen. — Die Umlagen zur hiesigen Bürgerschule sind heuer auf 88 Pfg. für jede Mark Einkommensteuer und 11 Pfg. für jede Mark Grund- und Gebäudesteuer festgesetzt. — Am kommenden Sonntag Abend wird der Oberleutnant zur See der Reserve Mumm aus Burhave im „Tivoli“ hierf. einen Vortrag halten über „Unterseeische Waffen“. Der Reinertrag ist für die in China kämpfenden Truppen und etwaige Hinterbliebene bestimmt. — Das kürzlich des öfteren in den Blättern erwähnte österreichisch-ungarische Damen- und Herren-Orchester Rakoczi wird auch hier am kommenden Montag Abend im „Stedinger Hof“ ein Konzert geben.

ss. **Atens,** 16. Oktober. Im hiesigen Kriegerverein hielt der Oberkontrolleur Mumm aus Burhave gestern Abend einen Vortrag über das Thema „Unterseeische Waffen“. Vom deutschen Flottenverein war dem Redner zu diesem Vortrage in anerkennenswerter Weise ein Projektionsapparat und 70 Lichtbilder zur Verfügung gestellt. Der recht instruktive und interessante Aufsatz bot fast allen Kameraden viel Neues und Wissenswertes. Leider hatte die wenig günstige Witterung zur Folge, daß der Besuch nicht so zahlreich war, wie mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck der Sache — der Reinertrag war zum Besten unserer in China befindlichen Truppen bestimmt — wohl mit Recht erwartet werden durfte. Die vorgeführten Lichtbilder gaben durchweg ein recht klares Bild der einzelnen Waffenarten.

i. **Landgemeinde Wildeshausen,** 16. Oktober. Die Stelle eines Gemeindedieners soll zum 1. Januar 1901 anderweitig besetzt werden. Bewerbungen sind an den Gemeindevorsteher Ahlers in Düngstrup zu richten. — Da der Neubau der zweiten Schulklasse in Holzhausen noch nicht ganz beendet ist, auch eine Lehrkraft noch nicht gefunden ist, so wird vorläufig der Unterricht für jede Klasse halbtäglich erteilt.

j. **Aus dem südlichen Herzogtum,** 16. Oktober. Die Schweinepreise sind in letzter Zeit wiederum etwas gefallen, während fette Kälber seit langer Zeit unveränderlich hoch im Preise stehen, 44—45 Mk. pr. 100 Pfd., ein ansehnlicher Preis. Sechswochenferkel kosten pr. Alterswoche 1,50—1,75 Mk.

✠ **Visbeck,** 16. Oktober. In Bonrechtern ist heute Morgen ein hoffnungsvoller junger Mann plötzlich ums Leben gekommen. Derselbe stieg nämlich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf den Hillenboden; dabei rutschte er aus und fiel auf die Tenne. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. med. Glup-Wildeshausen konstatierte eine Gehirnerschütterung. Der junge Mann, erst 16 Jahre alt, Sohn des Pächters Ww. Mühle, verschied heute Morgen gegen 2 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — In der Schulacht Endel fand heute die Abnahme des neuen Schulgebäudes daselbst durch das großherzogliche Amt Vechta statt.

* **Jever,** 16. Oktober. In der am Freitag abgehaltenen Versammlung des Handels- und Gewerbevereins ist beschlossen worden, die gesetzmäßig für 40 Tage über 9 Uhr abends hinaus zulässige Geschäftszeit nur für 13 Tage zu beantragen, 12 Tage vor Weihnachten und Sylvester. — Das der Frau Ww. Ohmstede und der Frau Kapitän Gade gehörige Landgut Birkshof in der Gemeinde Tettens, groß 29 Hektar oder 61 Matten, wurde vorgestern in der Stadtwage durch Herrn Auktionator Minssen im dritten Verkaufstermin für 54,000 Mk. an den Landwirt Jacob Thorwächter zu Tettensen-Ollacker verkauft.

// **Fürstentum Lübeck,** 16. Oktober. In Ahrensbök hat sich ein schreckliches Familiendrama ereignet. Die Witwe Bremer hat mit einem von ihr selbst verpflegten Tochterkinde freiwillig den Tod gesucht und gefunden. Das Kind war erblindet, und die Großmutter befand sich in dem schrecklichen Wahn, daß dieses Unheil durch sie verursacht sei. Sie nahm das Kind mit sich und stürzte sich mit diesem in eine Torfgrube. Hilfe war nicht in der Nähe. Die beiden Leichen wurden nach dem Arbeitshause geschafft. — In der Nähe von Eutin, im Dorfe Wölk, hat ein größeres Feuer gewütet. Es wurde durch Kinder verursacht, die mit Zündhölzern spielten und einen Strohdiemen in Brand setzten. Der Wind stand sehr ungünstig und trug das Feuer auf die Stellen der Hufner Otto und Ferdinand Wulf. Beide Scheunen und die Wohnhäuser wurden zerstört. Da die Dorfbewohner meist auf dem Felde waren, konnte dem Feuer zuerst nicht nachdrücklich genug begegnet werden. So ist die Habe meist ein Raub der Flammen geworden. Versichert sind die Gebäude bei der Aachen-Münchener Gesellschaft. —

Landesbibliothek Oldenburg

Der Gutsbesitzer Haycken-Heuerstubben **schenkte der Gemeinde ein Haus**, das als Krankenhaus eingerichtet werden soll. Das Geschenk des hochherzigen Gebers ist mit herzlichem Dank entgegengenommen worden.

§! **Von der Unterweser,** 16. Okt. Ungewöhnlich hoch trieb in diesen Tagen der **orkanartige Weststurm** die Weserflut auf; am linksseitigen Weserufer — vornehmlich an der Nordostecke Butjadingens — waren die Grodenländereien meist fußtief unter Wasser gesetzt. Vielfach war die Flut bis unmittelbar an den Deichgürtel herangetreten. Auffällig berührte es, wie wenig das Wasser ablief; bei niedrigem Wasser stand die Flut noch so hoch, wie sonst bei normalem Hochwasser. — Zwar sind mehrfach Holzbalken, Bretter usw. durch die Flut fortgeschwemmt, doch ist, da die Heuernte überall völlig beschafft ist, in anderer Weise kein Schaden angerichtet. — Am linksseitigen Weserufer lagert z. Zt. eine enorme Menge **Schlengenmaterial**. Es sollen nämlich die hier bestehenden Schlengenbauten sämtlich ganz bedeutend verstärkt werden, und zwar zumeist durch starke Nebenlager in Form von Senkstücken usw. Diese Arbeiten sind hier dringend erforderlich. Die reißende Strömung dringt mit gewaltiger Wucht gegen die Bauten, und vornehmlich zur Winterszeit leiden diese unter dem ständigen, intensiven Eisgange, der bei Ostwind ausschließlich das linke Weserufer belagert, erfahrungsgemäß in hohem Maße. Aus diesem Grunde sollen die Verstärkungen gerade hier in bedeutendem Umfange ausgeführt werden. Am rechten Weserufer findet man nur ganz vereinzelt Schlengenbauten vor, weil der Strom hier bei weitem nicht so reißend ist, wie am gegenüberliegenden Ufer. — Heimkehrende Fischer berichten, daß in der Außenweser und in der Nordsee in den letzten Tagen **überaus schweres Wetter** herrschte, das sämtliche Fangarbeiten vollständig unmöglich machte.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 16. Oktober. Sicherem Vernehmen nach hat der **Postfuhrunternehmer** von Atens den mit dem Magistrat in Wilhelmshaven abgeschlossenen Postfuhrvertrag zum 31. März k. J. gekündigt. Hiernach würden die Verbindungen Eckwarderhörne-Stollhamm-Nordenham mit dem obigen Zeitpunkte aufhören und nur eine Verbindung Tossens-Eckwarden-Stollhamm, welche postseitig unterhalten wird, fortbestehen bleiben. Wenn wir uns nun nicht rechtzeitig nach Ersatz umsehen, dann verlieren wir für die Sommerzeit zwei, für die Winterzeit eine Verbindung von Eckwarden nach Nordenham und zurück. Wie es heißt, soll das eingenommene Personengeld nicht mehr den Betrag der Kosten decken.

* **Neustadtgödens,** 16. Oktober. Ein hiesiger Zimmermann, der das Dach des Gasthofes zur deutschen Eiche reparierte, fand auf einem Sparren **drei amerikanische Banknoten**, welche einen Wert von 35 Dollar repräsentierten. Die Scheine, welche aufgerollt und noch ziemlich gut erhalten waren, sind dem königlichen Landratsamt in Wittmund zugestellt worden. Es wird jedoch wohl schwer halten, den rechtmäßigen Eigentümer zu ermitteln. — Vorgestern Morgen bot ein angeblich in Astede ansässiger Arbeiter einem hiesigen Viehhändler eine **fette Kuh zum Verkauf an.** Der geforderte resp. der vereinbarte Preis war bedeutend unter Wert, zudem war das Benehmen des Arbeiters auffällig, daher dieser Vorfall der Polizei mitgeteilt wurde. Letzterer gegenüber machte der Arbeiter Aussagen, welche, wie auf telegraphische Anfrage ermittelt wurde, nicht auf Wahrheit beruhten, und er wurde daher vorläufig in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Man nimmt hier bestimmt an, daß die Kuh gestohlen ist.

* **Osnabrück,** 16. Oktober. Für den **8½ Uhr-Ladenschluß** haben sich bereits 217 Unterschriften gefunden, so daß man das erforderliche Drittel der Ladeninhaber gewinnen dürfte.

* **Hamburg,** 16. Oktober. Eine **neue Dampferverbindung Hamburg-Spanien** wird demnächst ins Leben treten. Die Firma Aznar y Cia., Bilbao, wird laut „H. B. H." eine regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung zwischen Hamburg und sämtlichen spanischen Häfen sowie vice versa ins Leben rufen. Die Firma verfügt über eine Flotte von 40 Schiffen von etwa 78,000 Tons Register, unter welchen eine größere Anzahl sich speziell für den Verkehr zwischen Spanien und Hamburg sowie vice versa eignet. Die erste Expedition wird von Spanien Anfang November, von Hamburg in der zweiten Hälfte November stattfinden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Osternburger Wasserwerk.

In Nr. 241 dieses Blattes versucht ein Ortsausschuß-Mitglied, das nach seiner Meinung doch wohl sicherlich nicht zu den Dummsten Osternburgs gehört, auf die vielen Einsendungen gegen das geplante osternburger Wasserwerk eine Erwiderung zu schreiben; ob es ihm geglückt ist und jemals glücken wird, die in den Einsendungen aufgestellten Behauptungen zu widerlegen, daran glaubt der Herr Verfasser doch wohl selber nicht. Es fiel ihm sicherlich schwer, einen Gegenbeweis für das in den Einsendungen Gesagte zu bringen; das verehrte Mitglied des Ortsausschusses weiß sich die Entgegnung aber leicht zu machen, indem es einfach in seiner schulmeisterlichen, überhebenden Weise sagt: Es ist alles Unsinn, was in den Einsendungen steht, Ihr habt die ganze Sache nicht verstanden, das kommt vielleicht daher, daß Ihr sie nicht ordentlich studiert habt, oder Ihr besitzt überhaupt nicht die Fähigkeit, sie zu verstehen! — Ja, es ist wirklich leicht, eine Entgegnung zu schreiben, wenn man es so macht. Sodann bringt uns der Herr Verfasser der Entgegnung eine meterlange Beschreibung des Ortsausschusses, über dessen Mitglieder (die doch ohnehin schon durch das Projekt der Wasserleitung genügend bekannt geworden waren), sowie der vielen Sitzungen, in denen die Anlage besprochen worden ist. Wenn der Ausschuß auch noch so viele Sitzungen abhält, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß das Resultat der vielen Sitzungen gerade etwas Gutes und Vernünftiges ist; was lange währt, wird nicht immer gut! Das verehrte Mitglied des Ortsausschusses scheint das allerdings zu glauben. Im weiteren Verlauf zeigt uns der Herr Verfasser dann, welch große Kenntnis er in Lesestücken besitzt, er kennt sogar „Mops und der Mond", wahrlich, das muß ein hochgelehrtes Mitglied des Ausschusses sein! Das verehrte Mitglied schließt seine Entgegnung mit den pathetischen Worten: „Der Ausschuß hat nur das Wohl Osternburgs im Auge, er läßt sich nicht von Sonderinteressen leiten." Ja, es ist ganz recht, so sollte es sein; die einzelnen Mitglieder sind in den Ausschuß gewählt, daß sie darin die Wünsche und die Interessen der Osternburger vertreten. Der augenblickliche Wunsch Osternburgs, der Wunsch, daß der gefaßte Beschluß zur Anlage eines Wasserwerks zu Fall kommt, wird den Mitgliedern doch wohl zur Genüge bekannt sein; nichts anderes wünscht Osternburg, das zeigt der Sturm der Entrüstung und des Unwillens, der sich gegen das Projekt richtet.

***

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 17. Oktbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,90	94,45
3½ pCt. do. do.	94,10	94,65
3 pCt. do. do.	85,20	85,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	82	83
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,60	126,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,70	94,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,20	94,75
3 pCt. do. do. do	85,20	85,75
4½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	91,30
3 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
4½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
3 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,40	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95	95,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III.Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,39	20,49
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 125 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 17. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Jever,** 16. Oktober. Dem heutigen **Viehmarkt** waren zugeführt 735 Stück Hornvieh, 83 Schafe und ca. 160 Schweine. Der heutige Winternachtsmarkt hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden und man muß sich wundern, daß trotz des vielen Regens noch so viele Landleute erschienen waren. Auf dem Viehmarkt entwickelte sich nur ein recht mäßiger Handel, indem nur einige auswärtige Händler erschienen waren. Hochtragende Kühe bedangen je nach Qualität 330 bis 450 Mk. Mit der Bahn wurden ca. 150 Stück Hornvieh nach auswärts versandt. Der Schafhandel war mittelmäßig. Gute schlachtbare Lämmer kosteten 18 bis 21 Mk. Das Angebot von Ferkeln übertraf wieder die Nachfrage, wenn auch einige Kaufliebhaber mehr wie am letzten Markt erschienen waren. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 8 bis 9 Mk. Außer Seiler-, Böttcher- und ammerl. Holzwaren und Besen standen zum Verkauf 20 Wagen mit Rot- und Weißkohl, sowie 6 Wagen mit Kartoffeln. Rotkohl kostete 10 bis 20 Pfg. pro Kopf, pro Centner 4 Mk.; Weißkohl pro Kopf 6 bis 7 Pfg., pro Centner 1,90 Mk. Für Kartoffeln forderte man pro Centner 2,80 Mk. Nächster Viehmarkt am 23. Oktober.

Bremen, 16. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier. Gestriger Auftrieb inkl. des vorgestrigen Bestandes 206 Rinder, 656 Schweine, 76 Kälber, 327 Schafe. Geschlachtet wurden 128 Rinder, 637 Schweine, 62 Kälber, 250 Schafe. Lebend ausgeführt: 7 Rinder, 16 Schweine, 14 Kälber, 37 Schafe, Bestand: 71 Rinder, 3 Schweine, — Kälber, 40 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 53—63 Mk., Quenen 52—62 Mk., Stiere 50—60 Mk. Kühe 48—60 Mk., Schweine 50—56 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 40—60 Mk.

Unverkauft blieben 20 Rinder, 40 Schafe.

Hamburg, 16. Oktober. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1550 Rinder und 2619 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62—64 M., 2. do. 57—60 M., junge fette Kühe 56—59 M., ältere 50—53 M., geringere 45—47 M., Bullen nach Qualität 49—58 M., Schafe 1. Qualität 57—61 M., 2. do. 49—54 M., 3. do. 43—48 M. Der Rindermarkt war gut beschickt. Handel zögernd und im Ganzen unter der Gunst der kälteren Witterung wieder etwas lebhafter bei gleichen Preisen. Die Zufuhr zum Hammelmarkt war recht erheblich, wodurch der Handel sich verlangsamte und ein kleiner Preisrückgang bewirkt wurde.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
16. Okt.	7 U. Nm.	+ 7	760,7	28. 1,3	16. Okt.	+ 9,8	+ 2,9
17. Okt.	8 „ Vm.	+ 4,2	761,8	28. 1,9	17. Okt.	—	

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Dresden", Könemann, ist in Tsingtau angekommen.
„Hannover", Jantzen, ist in Tsingtau angekommen.
„Borkum", Albrecht, ist in Galveston angekommen.
„Wittenberg", Hempel, ist Dover passiert.
„Barbarossa", Mentz, hat die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.
„Sachsen", Oesselmann, ist in Hongkong angekommen.
„Bamberg", Jacobs, von Hiogo abgegangen.
„Prinz Heinrich", Meyer, Vlissingen passiert.
„König Albert", Cüppers, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.
„Mainz", Arens, ist in Baltimore angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Faro", Löding, passierte auf der Reise nach Gibraltar am 13. Oktober Quessant.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Erntefest, Freitag, den 19. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Elisabethstift.

Freitag, 19. Okt., Erntedankfest, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Freitag, Erntefest, den 19. Oktober:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Freitag, 19. Oktober (Erntedankfest):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kollekte für die Speiseanstalt.
Sonntag, den 21. Oktober (19. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 n. Sonn- u. Festtg.	
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.35
Brake über Loy .		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10 nur b. Leer
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33 n. Sonn- u. Festtg.
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ Uhr abends bis einschl. 5⁵⁹ Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 Mk.	55 Pf.
Im Monat Sept. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	126,364 „	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	193,396 „	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715 „	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,147,835 „	12 „

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant. I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant. I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Bei der am 9. d. M. vorgenommenen Auslosung der 3½%igen Anleihe der Stadt Oldenburg vom 25. Januar 1898 sind folgende Nummern gezogen worden:

Litr. A. Nr. 30, 41, 116.
Litr. B. Nr. 320, 343, 519, 603, 616.
Litr. C. Nr. 643, 850.
Litr. D. Nr. 887, 895, 1021.
Litr. E. Nr. 1048, 1155.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. April 1901 an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Landesbank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, andernfalls der Werthetrag der fehlenden Zinsscheine vom Kapital gekürzt wird.

Oldenburg, den 11. Oktober 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat wird an dem ersten Sonntage im November und im Mai eine Verlängerung der Geschäftszeit für Gehilfen usw. im Handelsgewerbe **nicht mehr** zulassen. Auch der Ladenschluß hat daher an diesen Tagen zu derselben Zeit wie an den übrigen Sonntagen stattzufinden.

Oldenburg, den 15. Oktober 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oldenburgische Staatsbahn.

Anläßlich des Wildeshauser Herbstmarktes wird am Montag, den 22. d. Mts., 10.25 abends ein **Sonderpersonenzug von Wildeshausen nach Vechta** gefahren werden, der auf allen Stationen halten und 11.15 in Vechta eintreffen wird.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Immobilverkauf.

Hude. Der Brinksitzer **Johann Meyer** in **Lintel** läßt seine daselbst sehr angenehm belegene

Besitzung,

fast neue Gebäude und reichlich 7 Hektar beste Acker-, Weide- und Heuländereien,

am Sonnabend, den 20. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

in **Rodieks Wirtshause** das. nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Das Heuerhaus unter Zulegung von Grün- und Ackerländereien, sowie die Wiese a. d. Bahn kommen auch separat zum Aufsatz.

G. Haverkamp, Aukt.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage die Fabrikation von

Ahrens Doppelreitfalz-Cementziegeln
(D. R. P. Nr. 96,137)

aufgenommen habe.

Diese Ziegel haben einen 4fachen, unübertroffenen Verschluß und geben ein dauerhaftes, dichtes und wetterfestes Dach, und zwar ohne jeden Verstrich und Befestigung.

Ferner besitzen diese Ziegel absolute Feuersicherheit — Reparaturen völlig ausgeschlossen.

☞ Billigste, beste und leichteste Bedachung.

Gewicht ca. 41 kg per qm.

Indem ich zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin, gebe ich die Versicherung, nur allerbestes Fabrikat zu liefern, und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zwischenahn, 8. Oktbr.

Otto Feist,
Maurermeister.

Für gesunde frische

Aepfel

von säuerlicher Beschaffenheit zahle ℳ 2,50 pro Centner franko Station **Brookstreek** in Oldenburg.

Brookstreek bei Essen i. O.

A. gr. Arkenau,
Gutsbesitzer,
Apfelweinkelterei.

Ob Aepfel groß oder klein oder geschüttelt sind, ist egal. Versandt erfolgt am besten in Säcken, oder bei größeren Lieferungen lose im Waggon.

Seide

in schwarz u. farbig,

zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern empfehle in sehr reichhaltiger Auswahl und besonders preiswert.

Tüllroben

in

schwarz und crême.

Fertige Costumes

und

Blousen.

Anfertigung von Costumes.

S. Hahlo.

Immobilverkauf.

Hude. F. W. Georg hierselbst läßt seinen an bester Lage im Ort (beim Bahnhof) belegenen

Grundbesitz,

als:

1. **das fast neue doppelte Wohnhaus mit Garten und etwaigen sonstigen Ländereien,**
2. **das alte Wohnhaus mit Garten- u. Ackerländereien,**
3. **das von Fastenau bewohnte Heuerhaus mit Anbau, Garten und sonstigen Ländereien,**
4. **die Weide hinterm Garten, groß 1,32,81 ha, bestens zu Bauplätzen geeignet,**
5. **die Kälberweide, Wiese, groß 0,51,31 ha,**
6. **das Roggenmoor, groß 1,74,14 ha,**

nochmals am

Dienstag, den 30. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

in **Heinemanns Gasthause** am Bahnhof öffentlich zum Verkauf aufsetzen. **G. Haverkamp,** Aukt.

Soeben erschien:

„Die Wettervorhersagen und ihre Grundlagen",

kurze Einführung in die Wetterkunde **von P. Wetter.**

Diese kleine Schrift ist zu 35 Pfg. das Exemplar in unserer Expedition vom 8. Oktober ab zu beziehen.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. à Schutzmarke: **Steckenpferd.**

St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke**

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. **Filialen in:** Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.—.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Konto-Korrent- und Check-Verkehr.
Diskontierung von Wechseln, Gewährung von Darlehen.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankscheine in jeder beliebigen Summe.

(Zinsvergütung bis zu 4%).

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern in unserm feuerfesten Gewölbe.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Die Witwe des **F. Schnittker** zu **Specken** läßt wegen Sterbefall am

Dienstag, den 23. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufgd.,

in und bei ihrer Wohnung:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Küchentisch (sämtliche Gegenstände sind so gut wie neu), 1 Butterkarne, 1 Theekessel, 1 Weckuhr, div. Zinn-, Blech- und Porzellangerät, verschiedenes Steingut, 1 Tellerborte, Lampen 2c., sowie 1 gr. Kochkessel, 1 Schneidelade mit Messer, Forken, Spaten, Hacken, Bicken, 1 Sichel, 1 Partie Drahtgeflecht und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Sachen, auch:

eine Partie Kartoffeln, Runkelrüben, Steckrüben, verschiedene Gartenfrüchte, Heu, Dünger, Torf und **2 Schweine**

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Verkauf von Eßkartoffeln.

Der auf Donnerstag, den 18. d. M., angesetzte Verkauf findet umständehalber erst am

Sonnabend, den 20. d. Mts.,
vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr,

auf dem

Güterbahnhof

statt.

Proben können auf meinem Bureau entgegengenommen werden, wo auch der Preis zu erfahren ist.

Aug. Dählmann,
Verganter,
Achternstraße 2.

Zu verk. ein großer, schöner **Hund,** 1½ Jahr. Amalienstraße 12.

Zu verkaufen eine gut erh. **Pumpe mit Krahn.** Baumgartenstr. 8.

Hankhausen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Fr. Indorf.

A. Schumacher, Kochin, Sophienstr. 1

Donnerschwee. ☞ **Möbel zu verkaufen, billig.**
Peter Mion bei **Peter Strahl.**

Abzugeben **2 eis. Oefen u. 2 Sparherde.** Kastanien-Allee 1.

Verpachtung

von ca. 40 Scheffelsaat Gartenländereien in Abteilungen.

Am

Mittwoch, den 24. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,

werde ich die am Eisenbahnübergang direkt am **Artillerieweg** nahe der Ofener Chaussee belegenen

ca. 40 Scheffelsaat ertragfähigen Ländereien in kleinen Abteilungen auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich um 5 Uhr in **Henjes** Wirtshause, Artillerieweg, versammeln.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Das bislang dem Kaufmann Heinrich Ernst Weigel gehörige, hier am Steinweg Nr. 3 belegene

Immobil,

bestehend aus dem vor zwei Jahren neu erbauten, zum Betriebe der Handlung u. Wirtschaft eingerichteten Wohnhause nebst Hofraum u. Garten zur Größe von 238 qm soll zum sofortigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden u. ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 20. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

im Restaurant „Bavaria" hierselbst bestimmt.

Reflektanten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß die Verkaufsbedingungen, namentlich in Bezug auf Zahlung des Kaufpreises sehr günstig sind und daß bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag im obigen Termine sofort erfolgen wird.

W. Köhler,
Auktionator.

In Kiautschou,

im fernen Osten,
Da steht ein Füselier auf Posten,
Dem selbst in finstrer Mitternacht
Vergnügt das Herz im Leibe lacht,
Denn seine liebe, gute Mina
Schickt ihrem teuren Schatz nach China
Ein Liter **Magendoktor** her,
Und das behagt dem Krieger sehr!

Eingesandte Verse, welche inseriert werden, honoriert das Inseraten-Bureau von Apotheker A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk. Kurze lokalhumoristische Verse, auch in Dialekt, bevorzugt.

Wurms concentr. Kräuterlikör Magendoktor erhältl. ½ Literflasche a 3.— ℳ, ¼ Originalfl. a 1.50 ℳ, ½ Originalfl. à 1 ℳ, ¼ Originalfl. à 50 ₰ in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. F. V..., prakt. Arzt in G., schreibt:

Bei körperlichen Anstrengungen ist

Wurms
conc. Kräuterlikör
Magendoktor

nicht nur ein vorzügliches Genuß-, sondern auch ein sehr empfehlenswertes Anregungsmittel, das das Müdigkeits- und Abspannungsgefühl überwinden hilft und gleichzeitig ein außerordentlich befriedigendes Gefühl im Magen erzeugt.

☞ **Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.** ☜

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle jed. energisch zurückweisen, ev. der Firma anzeigen.

Generalvertreter:

G. Hotes, Spediteur,
Oldenburg.

Rastede. Hausmann **August Kickler** in **Rastede** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, 26. Oktbr.,
nachm. 1 Uhr anf.,

1 Pferd, 3 belegte Kühe, 1 do. Quene, 6 Kuh- u. Ochsrinder, 2 Kuhkälber, 2 Ziegen, 6 Schweine, dann 4 Monate alt, 3 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Pflug, 1 Hornegge, 1 Kettenegge, 1 Laadsche Egge, 1 Jauchepumpe, Pferdegeschirr, 1 Häckselladе, 1 Staubmühle, fast neu, 1 Rübenschneidemaschine, Ketten, Reepe, Forken, Spaten, Sensen, Eimer, Kupen, Transportkannen, ferner: Schränke, Stühle, Tische, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Standuhr **und sehr viele sonstige Acker- und Hausgeräte**

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen eine **Kinderbettstelle.** Donnerschweerstraße 60.

Schöne **Tafelbirnen.** Kriegerstr. 13.

Unterricht im Plätten erteilt Frau **Hunger,** Kreuzstraße 7.

Zu verk. gr. **Schneidertisch** zum Auseinandernehmen, 1 **Nähmaschine,** 1 **Eisen, Schild,** 2 **Lampen.** Ww. **Tholen,** Lindenstr. 36.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

J. H. Kröger, Steinweg 24.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Landesbank.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

4%.

Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

1000 tüchtige Händler, Hausierer,
Zeitungsverkäufer ꝛc. mit 5 Mark Betriebs-Kapital für den Vertrieb von **„Moltke"-Jahrhundert-Feier-Postkarten** gesucht. Offerten können nur bis zum 22. d. Mts. berücksichtigt werden. **H. P. M. Frisch & Co.**, Berlin SO., Engel-Ufer 7.

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1899:

Aktiva.	M.	₰
Kassenbestand	200	12
Forderungen	328	15
Warenlager	446	70
Immobilien	80	70
Geräte, Utensilien	88	70
Unterbilanz	31	42
	1125	79
Passiva.	M.	₰
Geschäftsguthaben der Genossen	61	—
Schulden	1064	79
	1125	79

Mitgliederbestand bei Errichtung der Genossenschaft: 63,
Zugang 18, Abgang 0.
Mitgliederbestand Ende des Geschäftsjahres 1899: 81.
Landwirtschaftl. Konsum-Verein Wiefelstede,
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
H. Rabe. Joh. Onken. Joh. Siemen.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
1 Nähmaschine, 3 Sofas, 2 Vertikows, 1 Schrank, 2 Tische und 6 Bilder
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:
4 Nähmaschinen, 2 Sofas, 2 Schränke, 1 Kommode u. 4 Stühle
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Oktbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
4 Sofas, 6 Stühle, 5 Tische, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikows, 1 Büffet, 33 div. Taschenuhren, 21 Regulateure, 1 Musikautomat, 1 Bierapparat, 1 Glasschrank, 3 Glaskasten, 2 Tresen, 3 Reolen, 2 Bänke, 1 Partie Tuch, div. Weine und Liköre;
sodann: 2 Schweine.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung des Ausverkaufs

bis zur gänzlichen Räumung
zu billigsten Preisen.
Veilchensträußchen zu 5 ₰.
Frankes Gärtnerei,
Zeughausstraße 24.

Zu verkaufen:
1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kinderwagen, 1 Patent-Kinderstuhl. Alles gut erhalten. Kriegerstraße 4 a.

Empfehle meinen **Schafbock zum Decken.** Deckgeld 1 M.
W. Schachtebeck, Wichelnstr. 1.

Wüsting. Aus einer anrollenden Ladung abzugeben bis zu 5000 kg
guten Mauerkalk.
F. Parisius, Zimmermeister.

Geistig geschwächte Kinder
finden in meinem **Pensionat** beste körperliche Pflege, eingehende unterrichtliche und erziehliche Behandlung. Näheres durch Prospekte.
Marg. Imhoff,
Bremen, Utbremerstraße 35.

Bedeutender Mineralbrunnen,
an zahlreichen Plätzen bereits mit bestem Erfolg eingeführt, sucht für
Oldenburg und Umgegend
einen energischen, solventen
Platzvertreter
Pferd und Wagen erwünscht.
Gefl. Offerten unt. **F. W. E. 956** an **Rud. Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Hahn.
Nächsten Sonntag, den **21. d. M.:**
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Edewecht.
Am Freitag (Erntefest):
Große Karussellfahrt,
wozu freundlichst einladet
Wilks.

Ipwege. Am 19. Okt. (Erntefest):
Ball,
wozu freundl. einladet **D. Bunjes.**

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Freitag, den 19. Okt. d. J.
(Erntefest)
abends 7 Uhr anfangend:
Ball
im Klublokale „Odeon", Eversten.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Loyerberg. Freitag, den 19. d. M. (Erntefest):
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **F. Bremer.**

Klub „Stadt u. Land".
Freitag, den 19. d. Mts.
(Erntefest),
abends 6 Uhr anfangend:
Ernteball
im Vereinslokal **J. Wetjens Etablissement (Inh. H. Ebbinghaus).**
Einführungen sind gestattet.
Um allseitige Beteiligung bittet
D. V.

Zwischenahn.
Freitag, den 19. d. M.:
Ernte-Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Ellers.

Wardenburg.
Am Erntefesttage:
Ball
des Klubs „Frohsinn"
bei **Joh. Lüschen.**
Anfang 6½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am Erntefest,
Freitag, den 19. Oktober:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Graf.

Osternburg.
Saal-Schiess-Verein „Tell".
Am Sonntag, den 21. Oktbr.:
2. Stiftungsfest
im Saale des Herrn
L. Koopmann, Bremer Chaussee.
Der Vorstand.

Donnerstag Abend spricht Herr **Paul Schirrmeister** im **„Kaiserhof"** über:
„Die Vorteile der vegetarischen Ernährung."
Anfang 8½ Uhr.
Eintrittsgeld 20 ₰.

Wiefelstede. Am Erntefesttage:
Ball,
wozu freundl. einladet **H. Rabe.**

Metjendorf. Am Erntefesttage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Frölje.

Hotel z. Krone
Oberhausen.
Am Freitag, den 26. Oktober:
Ball für Herrschaften,
wozu freundlichst einladen
H. Wieker. Der Vorstand.

Etzhorn. „Klub Brüderschaft."
Am Erntefesttage:
Ball
im Vereinslokale **Patentkrug,** wozu ergebenst einladet **D. V.**

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Kl.-Scharrel. Joh. Oltmer.

Knechte- und Kutscher-Verein
Oldenburg und Umgegend.
Tanzkränzchen
am Freitag, den 19. Oktbr. 1900
(Erntefest)
im **Hotel zum Lindenhof.**
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **D. V.**

Odeon. Eversten.
Am Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Oktbr.:
Preiskegeln.
Anfang 2 Uhr nachm.
Erster Preis:
1 neues Fahrrad.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Kegeln am Sonntag, den 28., u. Mittwoch, den 31. d. M., statt.

Wüstinger Mühle.
Freitag, den 19. Oktober:
Ernteball,
wozu frdl. einl. **B. F. Möhlenbrok Ww.**

Sandkrug.
Am Erntefesttage, den 19. Oktober:
Großer Kaffeeball,
wozu freundlichst einladet
H. Warnecke.

Bürgerfelde.
Klub „Brüderschaft".
Am Freitag, den 19. Okt. 1900
(Erntefest):
Stiftungsfest
im Vereinslokal **G. Mohnkern**
(Gasthof Zur Erholung).
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Durch die Mitwirkung des Bürgerfeld. Gesangvereins „Eintracht" wird unser Stiftungsfest bedeutend verschönert werden.

O. L.-G. Abt. Osen.
Versammlung
am **Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** in **Küpkers Gasthause zu Wechloy.**
1. Bericht über die Centralausschußsitzung in Ovelgönne durch den Delegierten.
2. Bezug von Kunstdünger und Futtermittel.
3. Verschiedenes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein neuer **Frauen-Filzschuh** vom Stau zum Bahnhof. Bitte abzugeben beim Bahnhofs-Portier.

Ein **Siegelring** auf d. Wege von Donnerschwee zur Post **verloren.** — Abzugeben Donnerschweer Ch. 188.

Wohnungen.

Frdl. **Logis** zu verm. Bürgerefschstr. 5b

Auf sofort **2 Zimmer** zu vermieten. Blumenstraße 22.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Kammer. Johannisstr. 6, oben.

Zu verm. freundl. möblierte **Stube mit Bett.**
Goerts, Mottenstraße 7a I.

Donnerschwee. Zu verm. e. **Wohnung** mit Land. **Ww. Gramberg.**

Schön möblierte Stube mit Kammer
zum 1. November an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. Gefl. Meldungen wolle man im Laden Grünestraße 15 abgeben.

Kl. Unter- od. Oberwohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., von ruh. Bewohnern gesucht. Ofenerstr. 31.

Ausw. Lehrerin sucht möbl. od. unmöbl. Wohn. (Sonnenf.) Off. u. L. 100 postl.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Für leichte Arbeit in meiner Tabakfabrik suche ich
1—2 Jungen.
Th. Troebner.

Leistungsfähige Reisende
werden für neue u. höchst absatzfähige Werke konkurrenzlos bei hohen Provisionen gesucht. **Wilhelm Schumann. Leipzig,** Langestr. 22.

Gesucht auf sofort 1 Schneidergeselle. H. Buhr, Lambertistr.

Für eine **größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs** wird zum 1. November d. J. ein
junger Mann gesucht,
der möglichst eine Ackerbauschule besucht hat und sich in der Landwirtschaft weiter ausbilden will, **schlicht um schlicht.**
Offerten unter **A. B. 958** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg** i. Gr.

Agent gesucht
an jed. Orte v. e. renom. **Hamburg. Cigarr.-F.** f. d. Verk. a. Gastw., Händl., Private ꝛc. **Vergüt.** ev. **Mk. 250.— pr. Mon.** u. mehr. **Bew.** u. D. 583 an H. Eisler, **Hamburg.**

Osternburger-Moor. Gesucht auf nächsten Mai ein **Knecht zum Milchfahren** n. d. Stadt. **Joh. Kiethaner.**

Edewecht. Gesucht sofort zwei **Schuhmachergesellen** auf dauernde **Arbeit. Fr. Brunßen.**

Kellner
sucht Stellung auf sofort oder später. Alter 18 Jahre.
Gefl. Offerten unter **W. S.** postlagernd Norden (Ostfriesl.) erbeten.

Gesucht auf gleich ein jüngerer **Bäckergehilfe.**
L. Andree, Steinweg 2.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. ein älterer, zuverlässiger unverheirateter **Arbeiter** als **Knecht,** welcher mit einem Pferde umzugehen weiß. Leichte Arbeiten. Näheres bei Herrn Gastwirt **H. Gramberg,** am Markt.

Gesucht auf sofort od. 1. Nov. ein Knecht von 15—17 Jahren. Heinr. Kayser, Alexanderweg 31.

Suche per sofort oder 1. November einen jüngeren flotten
Verkäufer
für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft.
Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
H. Brahms, Kirchweyhe.

Gesucht auf sofort zur Aushilfe bis zum 1. November ein
junges Mädchen
oder eine alleinstehende Person.
Markt 22 oben.

Brake. Gesucht auf sofort oder Ostern
2 Lehrlinge.
Fr. Bruns, Böttchermeister.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 17. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Der Tod des Elefantenjägers.

Einen schrecklichen Tod hat, wie berichtet wird, der Engländer Harry Attrill auf der Elefantenjagd in Addo Bush, nicht weit von Port Elizabeth, gefunden. Er war mit seinem Gehilfen Namens Crick auf Elefantenjagd ausgegangen; sie hatten schon einen weiblichen Elefanten getötet und schossen nunmehr auf einen zweiten sehr großen, weiblichen Elefanten. Beide feuerten und trafen das Tier, so daß es auf die Knie sank. Trotzdem die Ladung eines Gewehres dem Tier in den Kopf gedrungen war, griff es sie dann aber doch noch mit furchtbarer Wildheit an. Beide schossen zum zweiten Male. Der Elefant hatte nun vier Bleistücke im Körper, erneute aber wütend den Angriff. Beide Jäger trennten sich jetzt und gerieten in Stellungen, von denen sie einander nicht sehen konnten. Crick, der von dem gereizten Tier losgekommen war, rief laut nach seinem Herrn, bekam aber keine Antwort. Er rannte hin und her, bis er schließlich die Worte „Ach Gott!“ hörte. Er drang in der Richtung des Schreies vorwärts und stieß auf den Elefanten, der auf Attrill stand und ihn zermalmte. Crick, der sich jederzeit als sehr kühner Jäger erwiesen hat, ging direkt auf das riesige Tier los, aber bevor er feuern konnte, sprang es auf und stürmte zum Angriff gegen ihn vor. Zum Glück kam er wieder davon; aber als er sich umdrehte, sah er den unglücklichen Attrill der Länge nach auf dem Rücken liegen, vollständig zermalmt und blutig.]

* * *

Sklavenhandel in Sibirien.

Wie ein petersburger Korrespondent mitteilt, soll der Handel mit Menschenware an verschiedenen Orten Sibiriens, besonders aber in der Provinz Jakutsk, ein tägliches Vorkommnis sein. In der Regel sind es natürlich Kinder, die das Verkaufsobjekt bilden, und der Preis pro Kopf variiert zwischen 10 und 50 Rubel. Die Beziehungen, die zwischen den Verbannten und den Eingeborenen bestehen, sind es hauptsächlich, die solche demoralisierende Zustände begünstigen und fördern, und es soll sich geradezu ein Geschäftszweig gebildet haben, Kinder bis zum fünften Lebensjahre aufzuziehen, um sie dann zu verkaufen. Die Abnehmer sind zumeist Beamte und Händler, die auf solche Weise den Arbeitsmarkt versehen, auf dem in jenen Gegenden stets größere Nachfrage als Angebot herrscht.

* * *

Neuer Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes.

Ueber den neuen Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes, der heute vor sich gehen soll, meldet das „B. T.“: Der Aufstieg soll nur unter günstigen Bedingungen stattfinden, insbesondere soll in allen Höhenschichten die Windgeschwindigkeit vier Meter pro Sekunde nicht übersteigen. Der Aufstieg soll nur am frühen Morgen oder am Spätnachmittag von statten gehen. Das Luftschiff ist mit einem Auftrieb abzulassen, der es bis etwa 300 bis 400 Meter Höhe bringt, die Luftschrauben werden sofort eingesetzt. Folgende Versuche sollen dann unternommen werden: Geradeausfahren und Wenden, dann Abwärtsfahren des Luftschiffes durch Laufgewichtsstellung bis auf etwa 100 Meter, Wiederaufwärtsfahren durch entgegengesetzte Laufgewichtsstellung bis zum gleichen Maße über die Gleichgewichtsebene, das alles unter fortwährendem Ausprobieren der Steuerfähigkeit. Die allgemeine Richtung der Fahrt soll gegen den Wind gehen; es wird versucht, den zu erwartenden Abtrieb möglichst lange hinzuhalten, darauf soll erst die erstmalige Ballastausgabe erfolgen. Diese Versuche sollen nach Möglichkeit wiederholt werden, und während derselben wird eine Umkehr in der Fahrtrichtung mit dem Wind bis über das Floß hinaus beabsichtigt. Darauf will der Graf wenden, um gegen den Wind sich dem Floß zu nähern und hinter demselben auf dem Wasser zu landen; für alle Fälle wird das Motorboot „Württemberg“ dem Luftschiffe folgen, um es sofort nach der Landung auf dem Bodensee ins Schlepptau zu nehmen und in die Windrichtung zu stellen.

Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.

Die „Davoser Zeitung“ schreibt: „Der Bundesrat wurde für seine Gewaltthätigkeiten noch nicht ein einziges Mal zur Verantwortung gezogen; er muß von der Nabelschnur des Storchenklubs abgeschnitten und an die Brust des Schweizervolkes gelegt werden.“ Zuerst erschraken wir heftig, sahen dann aber zu unserer Beruhigung, daß von dem schweizer Bundesrat die Rede ist, nicht von dem deutschen. — Die „Flensburger Nachrichten“ teilen mit: „Die Witwe des verstorbenen Hofbesitzers Asmus Jeysen in Schottburg ist an den Landmann Jürgen Clausen daselbst verkauft.“ Die ruhige Art und Weise, in der dies berichtet wird, nötigt leider zu der Annahme, daß der Menschenhandel in Ihrer Gegend etwas ganz Gewöhnliches ist.

* * *

Der „Mann mit die drei Brautens“

ist jetzt übertrumpft durch die in Altona erfolgte Verhaftung des Malers Dittmann wegen großartiger Heiratsschwindeleien. Dittmann wohnte mit seiner zweiten Frau und — sieben Kindern in Hamburg und besitzt in Altona nicht weniger als zehn Bräute, denen er sämtlich die Ehe versprochen hat. Unter den Duperten befinden sich Mädchen aus hochachtbaren Familien. Verschiedene von ihnen hat der Schwindler veranlaßt, ihre gut bezahlten Stellungen aufzugeben und dafür solche mit geringerem Lohne anzunehmen, jedoch war in den letzteren Fällen die Bedingung gestellt, daß D. die Mädchen besuchen durfte. Hierbei nannte er sich abwechselnd Albers und Baumann und ließ sich von den Mädchen wertvolle Geschenke machen und Darlehne geben. Auf Veranlassung des Vormundes eines der betrogenen Mädchen erfolgte jetzt seine Festnahme. In seiner Wohnung wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß er mit seinen Opfern zunächst postlagernd in Briefwechsel stand, auch wurden zahlreiche Entwürfe zu Heiratsinseraten gefunden. Der Don Juan ist ein verhältnismäßig noch junger Mann von vorteilhaftem Aeußeren; kein Wunder also, daß ihm so viele Harmlose ins Garn gingen.

* * *

De Wets Meisterstreiche.

Von de Wet, dem „Helden von Transvaal“, erzählt ein französischer Korrespondent zwei lustige Stückchen: „An einem der zahlreichen Tage, an denen man de Wet bestimmt zu fangen dachte, kam Lord Methuen morgens zu einem Lager, in dem alles zu schlafen schien; nur eine unbewegliche Schildwache stand vor einem großen Zelt, das zweifellos dem Burengeneral gehörte. Verstohlen schlich sich das Heer heran und nach unerhörten Anstrengungen kam die Avantgarde bis zu den ersten Zelten. Sie waren leer! „By Jove! Was bedeutet das? . . .“ Ein wenig kühner geworden, dringt man in das Lager ein und nimmt die Schildwache gefangen. O weh, sie war aus Holz! Aber sie trug wenigstens in der „Hand“ einen Brief, auf dem man Lord Methuens Adresse las. Das Schreiben lautete: „Erlauben Sie mir, Ihnen diese alten, leeren Zelte in Verwahrung zu geben. Ich habe in dieser Woche eine Ladung neuer Zelte erbeutet, die für das englische Heer bestimmt waren und über deren Vollkommenheit ich Ihnen meine Komplimente mache. Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie nicht erwartet habe, aber Sie konnten ja in zwei Jahren hier wieder einmal vorbeikommen. Christian de Wet.“ Aber den tollsten Streich hat er Lord Roberts selbst gespielt. De Wet verfiel eines Tages auf die Idee, die Telegraphendrähte auf der Linie von Heidelberg zu durchschneiden und sie an sein eigenes Morsesystem anzuschließen. Sehr bald kam auch eine Depesche bei ihm an. Sie war von General Hunter und für Lord Roberts bestimmt. „Ich habe de Wet. Schicken Sie mir Verstärkung.“ Ausgezeichnet, dachte er. Und als höflicher Mensch, der diese hohen Offiziere nicht ohne Nachricht lassen wollte, telegraphierte er an Hunter: „Einverstanden, erhalten Verstärkungen. Gezeichnet: Roberts.“ Und an Lord Roberts: „Unnötig, Verstärkungen zu schicken. De Wet ist mit 5000 Mann gefangen. Gezeichnet: Hunter.“ Man kann sich die Freude in Pretoria vorstellen! Die Depesche kam dort zu spät an, um sie noch dem Volke zu verkünden, aber die Offiziere wurden benachrichtigt, und nun feierten sie den Sieg mit Champagner, Whisky usw. Am andern Morgen freilich klang die Tonart anders.

* * *

Folgende köstliche Parodie

auf die moderne Geschäftsreklame-Litteratur wird „aus einem demnächst erscheinenden Roman“ mitgeteilt:

„. . . Dem Grafen entfiel das Monokel. Er bückte sich ärgerlich, seufzend — es war unversehrt. „Die Gläser von Rodenstock & Co., Kurfürstenstraße 105,“ murmelte der Graf befriedigt, „sind wirklich von ausgezeichneter Qualität, sozusagen unzerbrechlich.“ Er putzte das Monokel mit einem seidenen Taschentuche, dem es der Kenner sofort ansah, daß es aus der renommierten Firma Adams Nachfolger am Mariannenplatz stammte.

Es klopfte. Der Diener trat geräuschlos herein — kein Wunder, denn er trug, die famosen Allright-Schuhe — nur ein Preis — die einen unhörbaren Gang ermöglichen und in jedem soliden Geschäft vorrätig sind. Er überreichte mit respektvoller Verbeugung seinem Herrn eine Visitenkarte.

Der Graf überflog hastig den Inhalt der Karte und seine Rechte zupfte nervös an dem wohlgepflegten Schnurrbart, dessen überraschend vornehme Lage unverkennbar auf den täglichen Gebrauch von Habichs sensationellem Präparat: „Definitiv überwunden!“ schließen ließ.

„Johann, holen Sie mir einen Sarg,“ sagte der Graf, ohne ein Wort zu äußern.

„Sehr wohl, gnädiger Herr!“

„Sie kaufen ihn am besten bei Ruhesanft & Sohn, denn dieses seit nunmehr 63 Jahren bestehende, als höchst reel und solid bekannte Geschäft zählt die vornehmsten Kreise zur ständigen Kundschaft.“

„Sehr wohl, gnädiger Herr!“

„Hüten Sie sich aber vor den zahlreichen, wertlosen Nachahmungen; verlangen Sie ausdrücklich den Sarg „Schlafe patent!“ mit eingebranntem Schutzengel Nr. 73769 am Deckel! — Ich hätte sonst keinen ruhigen Augenblick darin!“ setzte der Graf murmelnd hinzu . . . .“

Die Camaldolenserin.

Eine Geistergeschichte von Richard Voß.

(Nachdruck verboten.)

3) (Fortsetzung.)

IV.

Auf steilem Felsenpfade stiegen wir hinan, vor uns die leuchtende Majestät des Apennins, hinter uns die Campagna Roms. Blieb ich einmal stehen und schaute aufatmend zurück, so lag es wie eine Unendlichkeit unter mir: Eine Weite war's, darin das große Rom nur ein winziger, schimmernder Flecken war, der hohe Wogengang des römischen Landes vollkommen als Ebene erschien, die ausgedehnten Bildnisse der Küste wie eine schmale Schattentinte längs des hellen Strandes sich hinzogen.

Breit und strahlend stieg das Meer hoch in den Horizont hinauf. Ich glaubte in den heiteren Lüften die Gestade Korsikas zu sehen.

Der Ort, den wir, nach Aussage Ferdinands, bis Anbruch der Dunkelheit erreichen sollten, mußte in einer Falte des Felsengebirges liegen; jedenfalls blieb er meinen spähenden Blicken verborgen. Eine Einsamkeit umfing uns, als wären wir in dieser Wüste öden Gesteins die einzigen Lebendigen. Nicht einmal das Geläute einer weidenden Herde, das Gebell eines wachsamen Hundes unterbrach das schwere Schweigen. Ein Falkenpaar kreiste lautlos über uns, nur die schnellen Lacerten schlüpften raschelnd durch das von der Sommersonne versengte Dornengestrüpp, das auf dem nackten Kalkstein kümmerlich gedieh.

Mein Freund eilte voraus, so hastig, daß ich Mühe hatte, zu folgen. Sein Fieber ergriff allmählich auch mich. Dazu kamen die Verlassenheit und die Wildheit

Die Verschwörung in Columbia.

Nach dem Ungarischen von Armin Ronai (Budapest).

(Nachdruck verboten.)

Ganz Columbia war einfach weg. Einen solchen Tenoristen hatte man in ganz Amerika noch nicht gehört, geschweige denn in der bescheidenen Hauptstadt, der kleinen zentralamerikanischen Republik Cordillera. Don Miguel, der glückliche Besitzer dieser phänomenalen Tenorstimme war aber auch nirgends mit solcher Begeisterung gefeiert worden, wie gerade hier. Für die Oper bedeutete sein jedesmaliges Auftreten ein ausverkauftes Haus, zweitausend bezahlte Billetts. Nach jeder Arie, die Miguel sang, brachte man ihm eine halbe Stunde lang Ovationen dar. Nach jeder Vorstellung trugen ihn begeisterte Jünglinge auf den Schultern nach Hause. Selbst wenn er am Tage ausfahren wollte, spannten ihm kunstbegeisterte die Pferde aus, Männlein und Weiblein griffen zur Deichsel und zogen ihn im Triumphe durch die Straßen. Daß man nur noch Miguelkrawatten, Miguelkragen und -Hüte trug, ist selbstverständlich. Kurz, der Miguelkultus stand in Columbia auf der höchsten Stufe. Die Lieblinge des Publikums von gestern und ehegestern waren vergessen. Noch vor wenigen Wochen war der Tenorist Pedro ebenso sehr gefeiert, dann kam der Miguelrummel, und Pedro verschwand in der Versenkung. An seine Triumphe dachte in Columbia kein Mensch mehr.

Es war nach dem zweiten Aufzug des Faust. Der Tenorist Miguel saß auf einer Chaiselongue in seiner Garderobe und ruhte ein wenig aus. Da trat eine Gestalt herein, in einen langen, schwarzen Mantel gehüllt, das Gesicht mit einer schwarzen Maske bedeckt. Kaum war die Person im Zimmer, so schloß sie die Thüre ab und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Miguel sprang erbleichend auf.

„Wer sind Sie?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Nur langsam, verehrter Herr,“ antwortete der Vermummte; „was wollen Sie zuerst wissen?“

„Wer Sie sind, und was Sie von mir wollen?“ schrie Miguel, am ganzen Leibe zitternd.

Der Vermummte nahm sich einen Stuhl und setzte sich breit hin. Dann sprach er mit aller Ruhe:

„Mein Herr! Sie kennen die hiesigen Verhältnisse noch nicht. Woher denn auch? Vor ein paar Monaten waren Sie ja noch am Manzanares zu Hause. Nun, so hören Sie: Ich bin der Generalsekretär des ersten Columbischen Zentralvereins für Revolution und Staatsumwälzung . . .“

„Und was wollen Sie von mir?“ fragte Miguel, in höchstem Erstaunen über den sonderbaren Gast.

„Sie werden mich sofort verstehen. Die Angelegenheit ist überaus wichtig. Sie, Don Miguel, sind heute der populärste Mann in ganz Cordillera! Stellen Sie sich an die Spitze unserer Verschwörung; und ehe es Mitternacht wird, sind Sie Präsident der Republik.“

„Oh, großartig, — daran konnte ich natürlich nicht denken. Sie erlauben aber wohl die Bemerkung, daß für diesen Posten ein Soldat doch besser paßte, ich meine jemand, der auch etwas vom Kriegführen versteht.“

„Aber nein, das ist ganz und gar nicht nötig. Unser erster Präsident war ein Schafhirt, der zweite ein Arzt, der dritte Jockey, der fünfundzwanzigste ein Schneider, der zweiundsiebzigste Advokat, der hundertste ein Cirkusklown . . .“

„Genug! Halten Sie ein . . . Ja, wieviel Präsidenten hatten Sie denn schon?“

„Nun, ich denke — warten Sie mal — seit Bestehen der Republik ungefähr acht- bis neunhundert. Jeder Präsident hat durchschnittlich fünf Tage regiert. Freilich muß ich auch der Wahrheit gemäß hinzusetzen, daß von ihnen nur etwa zehn eines natürlichen Todes gestorben sind, ich meine damit den Tod auf dem Schlachtfelde gegen die jeweilige andere Partei — die anderen hat man aufgehängt, erschossen, ins Wasser gestürzt, gevierteilt, aufs Rad geflochten oder lebendig verbrannt.“

„Hm, ein etwas unruhiger Posten, Ihre Präsidentschaft.“

„Allerdings, es ist nicht zu leugnen — etwas bewegt, aber dafür auch sehr lohnend.“

„So, welches Gehalt bezieht er denn?“

„Gehalt? Lächerlich! Was für überlebte europäische Begriffe haben Sie! Bei uns bezieht überhaupt niemand ein Gehalt, sondern es ist für jeden Staatsbeamten gewissermaßen offiziell festgestellt, wieviel er aus dem öffentlichen Vermögen stehlen darf. Nur der Präsident bildet darin eine Ausnahme: der darf stehlen, so viel er will.“

Und hat denn Ihre Partei genügenden Anhang?“

„Das will ich meinen! Momentan freilich sitzen unsere Genossen fast alle im Gefängnis. Aber um Mitternacht können Sie sie ja befreien. Schließlich müssen wir das auch thun. Wir hätten ja sonst keinen Platz, um die Gegenpartei einzusperren.“

Die ganze Gegenpartei wird also in den Kerker geworfen?“

„Die ganze gerade nicht, wohl aber der Präsident, die Minister, die höheren Staatsbeamten . . . Zu tief dürfen wir nicht greifen, sonst würden wir ja das ganze Land entvölkern. Uebrigens können wir ja die Details später besprechen. Die Hauptsache ist vorläufig: Nehmen Sie den Vorschlag an oder nicht?“

„Und wenn ich nicht annehme?“

„Ich habe auch daran gedacht.“

Damit nahm der Vermummte einen runden schwarzen Gegenstand aus der Tasche und ließ ihn aus einer Hand in die andere gleiten.

„Erraten Sie, Don Miguel, was das ist?“

„Ein Rettich.“

„Nun ja, so sieht es wohl aus. Aber das Ding ist aus Eisen.“

„Aus Eisen?“

„Jawohl. Und gefüllt mit Singurit.“

„Was ist denn das nun wieder?“

„Was Singurit ist? Herr, ich sage Ihnen nur so viel: Dynamit, Ekrasit, Melinit oder Nitroglycerin ist dagegen die reinste Buttermilch. Sehen Sie mal, wenn ich diesen Rettich hier fallen ließe — von dem ganzen Theater mit

Landesbibliothek Oldenburg

der Gegend, die sich die erregte Phantasie mit schattenhaften Gestalten belebte, darin sie etwas Geheimnisvolles, etwas Schauriges sich ereignen ließ. Und immer wieder die quälende Frage:

„Was kann es nur gewesen sein? Wohin kann er mich nur führen? Was ist es nur mit ihm?"

Einmal blieb Ferdinand stehen, erwartete mich und murmelte:

„Ich begreife nicht, was das ist. Einsam war es hier ja auch schon damals. Aber es war doch nicht solche totenhafte Einsamkeit! Der Weg wird ja gar nicht mehr benutzt, hier scheint er sogar vollkommen aufzuhören. Was ist das nur?"

Ich versuchte ihn zu beruhigen.

„Man wird wohl auf einem neuen Weg in das Kloster gelangen. Dieser ist sowieso nur ein Herdenpfad. Du mußt bedenken, daß Du vor länger als zehn Jahren hier warst; da kannst Du Dich doch nicht wundern, wenn selbst hier manches anders wird — selbst in dieser Wildnis."

„Es kann kein anderer Weg hinführen!"

„Weswegen nicht?"

„Du wirst schon sehen!"

Ich machte einen letzten schwachen Versuch, ihn abzuhalten, einen Ort aufzusuchen, an den sich für ihn solche scheinbar schauervollen Erinnerungen knüpften. Ueberdies war er ein kranker, schlimmer, viel schlimmer: ein gebrochener Mann. Einen fast heiteren Ton anschlagend, bemerkte ich:

„Weißt Du, mein Junge, es ist wohl doch am besten, umzukehren — für heute wenigstens. Ich rate, noch zu dem Steinhaufen hinaufzuklettern, von dem Du behauptest, es sei ein Dorf. Auch verspüre ich einen gar gewaltigen Appetit auf etwas Warmes und Gebratenes. Ein Lämmlein ist dort oben sicher aufzutreiben. Ich verspreche Dir, es mit einer Sauce zuzubereiten, daß wir einen lukullischen Schmaus halten werden. Das wie ist meine Sache. Morgen können wir dann in aller Frühe nach Deinem verzauberten Kloster aufbrechen."

„Gut!"

„Also, Du bist einverstanden?"

„Vollkommen."

„Dann kehren wir um!"

„Steige Du hinauf und erwarte mich oben!"

„Und Du?"

„Ich gehe weiter!"

„Ohne mich?"

„Brate Du Dir Dein Lamm. Ich hole Dich morgen oben ab."

„Ich vermute, Du willst mich los sein?"

„Noch einmal: Ich gehe weiter!"

„Auf diesem Wege, der kein Weg mehr ist?"

„Es giebt keinen anderen."

„Dann gehen wir also diesen; denn los wirst Du mich nicht. . . . Bedenkst Du auch, daß wir, wenn wir jetzt weiter gehen, im Kloster übernachten müssen? Ist Dir das nach allem, was an jenem Ort vorgefallen scheint, recht?"

„Ich will jedenfalls noch hin. . . . Dem Wege nach zu urteilen, scheinen sie das Kloster wirklich verlassen zu haben. Warum wohl?"

„Welchem Mönchsorden gehört es?"

„Es ist ein Nonnenkloster."

Ich rief:

„In dieser Wildnis hausen Frauen?"

„Camaldolenserinnen."

„Und bei diesen verbrachtest Du einen vollen Sommer?"

„Nun ja."

„Wie war das möglich?"

„Sie ließen mich eben bleiben."

„Im Kloster?"

„In einem kleinen Hause, das zum Kloster gehört."

„Und dort, glaubst Du, werden die frommen Frauen uns übernachten lassen?"

„Wenn sie noch da sind und wenn Du —"

Er stockte.

„Und wenn ich was?"

„Wenn Du Dich nicht vor Geistern fürchtest."

„An die Du zu glauben scheinst."

„An die ich glauben muß! Verstehst Du wohl! muß!"

Er sagte das so eigentümlich, sah mich dabei so sonderbar — so geisterhaft an (ich finde für seinen Blick noch heute keinen anderen Ausdruck), daß ich Mühe hatte, ihn nicht merken zu lassen, welchen Eindruck Ton und Blick auf mich machten.

Während ich mich noch besann, was ich ihm wohl antworten könnte, fühlte ich mich von ihm an der Hand gefaßt. Die seine war kalt und feucht.

„Begreifst Du denn nicht, daß ich mein Leben darum geben würde, wenn ich nicht dran glauben müßte? Jawohl, ja: müßte! Unser süßes Kind würde noch heute am Leben sein, wenn ich, was mir in jenem Kloster widerfuhr, nur geträumt hätte!"

Diese unsinnigen Worte flüsterte er mir mit heiserer, vor Erregung fast erstickter Stimme zu, als verrate er mir ein furchtbares Geheimnis, dabei meine Hand krampfhaft pressend und mir mit seinem Geisterblick starr in die Augen sehend.

Ich riß meine Hand aus der seinen und rief:

„Ich lasse Dich nicht weitergehen! Ich fordere von Dir, daß Du sofort mit mir umkehrst! Ich verlange es von Dir im Namen Deiner Frau, gegen die Du Dich durch dieses ganze Gebahren unverzeihlich versündigst."

„Meine arme Frau!"

Es klang wie ein Stöhnen. . . . Den nächsten Augenblick war er von mir fort und mir voraus. Da er meinen stärksten Beschwörungen — der Anrufung seiner Frau — nicht Folge leistete, da ich keine Gewalt anwenden konnte, so mußte ich wohl oder übel ihn gehen lassen — wohl oder übel ihm folgen.

Es war spät inzwischen geworden; bald würde es Abend sein.

Wo wir uns jetzt befanden, mußte der Berg seit Jahren ungangbar sein. Das Geröll eines Bergsturzes hatte den ehemaligen Pfad verschüttet, Disteln und Dornengestrüpp waren zwischen den Steinen hoch aufgeschossen. Blieb ich jetzt stehen und schaute zurück, so war das gewaltige Landschaftsbild der Campagna spurlos verschwunden, wie auf Zauberschlag in den Erdboden versunken, und eine steinige Oede, eine Felsenwildnis war daraus emporgestiegen. Vor uns öffnete sich der Berg in einer Schlucht, mit senkrechten, himmelhohen Wänden, eng wie ein Spalt, ohne die Spur einer Vegetation.

Dieser Kluft eilte Ferdinand zu.

Also in dieser trostlosen Enge mußte das Kloster liegen, hier hausten jahraus, jahrein Menschen, Frauen. Allerdings waren es Gemüter, die von der Welt und dem Leben sich abgewandt hatten, dem Grabe und dem Himmel zu. Aber warum dann nicht lieber sofort den Tod und die Ewigkeit.

Ich erreichte den Vorauseilenden, und es gelang mir, gleichen Schritt mit ihm zu halten. Ich hörte ihn murmeln:

„Es müßte jetzt zum Ave läuten. . . : Sie scheinen wirklich fort zu sein, ihr Kloster wirklich verlassen zu haben. Weswegen?"

„Für sie wäre es mir lieb, wenn wir sie nicht mehr finden sollten. Ich könnte ihnen nichts Besseres wünschen, den Armen! Jeder andere Ort muß weniger schauervoll sein, als dieser es ist. Wer hier auszuhalten vermag, Jahre und Jahre, und bei einem solchen Leben seinen Verstand nicht verliert, „der hat keinen zu verlieren", müßte ich mit der tollen Gräfin sprechen. Sage mir nur, wie es möglich war, diesen Aufenthalt für Verdammte einen vollen Sommer, ja, nur Wochen, nur Tage zu ertragen?"

In seinem heiseren Flüsterton erwiderte er mir:

„Sie ließ mich nicht fort!"

„Wer hielt Dich denn in diesem Felsenloch gewaltsam zurück?"

„Die Camaldolenserin."

„Und Du ließest Dich halten?"

„Ich mußte ja doch!"

„So warst Du eben toll in sie verliebt; denn nur durch solchen Wahnsinn läßt sich Dein unsinniges Verweilen erklären."

„Ich verliebt in eine Tote?"

„Fängst Du schon wieder damit an? = Mit Deiner fixen Idee," wollte ich hinzusetzen.

Aber ein Blick in das bleiche Gesicht des Unglücklichen verschloß mir den Mund. Zu demselben Augenblick rief er:

„Dort liegt es!"

V.

Dort lag es!

Um eine scharfe Felsenecke biegend, standen wir plötzlich am Anfang der Schlucht und sahen das Kloster über einem Abgrund vor uns liegen; an drei Seiten eng eingekeilt zwischen schroffen, nackten, himmelhohen Felsenmauern, nach der vierten Seite zu der schmale Spalt als Eingang von der Welt, als Ausgang in die Welt.

Alles, was ich von dem Heiligtum selbst erblicken konnte, war ein Stück hoher, weißer Mauer, darin ein hohes, schwarzes Thor, darüber ein hohes, blutrotes Kreuz. Nie hatte ich etwas so Einsames, so Trostloses gesehen!

Wer durch diese hohe Felsenpforte in dieses Thal einging, der ließ alle Hoffnung hinter sich — alle!

Aber der Pfad führte in ein Kloster, in ein Heiligtum. Also alle diejenigen, die durch dieses Thor eingingen, um nie wieder herauszutreten: sie alle, die, auf dieser düsteren Schwelle stehend, die Hoffnung der Welt hinter sich ließen — sie alle, alle lebten in dieser schauerlichen Alpenklause für die größte und leuchtendste Hoffnung des mühseligen und beladenen Menschengeschlechts: für die Hoffnung auf ein glanzvolles Leben nach dem Tode, auf ein inniges Beisammensein mit der Gottheit und allen, die der hier lebendig Begrabene auf Erden geliebt und die er freiwillig verlassen hatte, um einstmals mit ihnen ein glückseliges Auferstehen zu feiern. Die Wohnstätte der Weltabgeschiedenen vor mir sehend, konnte ich mich nicht enthalten, einen lauten Ausruf des Schreckens, des Grauens zu thun. Ferdinand, der neben mir stand und schwer Atem holte, murmelte:

„Nicht wahr, es ist schauervoll? Und an dieser grausigen Stätte Grausiges erlebt zu haben —"

„Außer mir rief ich:

„Warum kamst Du her? Du bist ja doch krank, denn Du redest beständig im Fieber! Alles, was Du mir über diesen fürchterlichen Ort sagtest, sind Fieberphantasien."

„Ist etwa der Ort eine Fieberphantasie? Dort liegt er! So wahr er dort vor uns liegt, so wahr ist, was ich hier erlebt, Wirklichkeit gewesen. Aber jetzt komm, es wird Nacht!"

Bei der schnell hereinbrechenden Dämmerung eines römischen Sommerabends legten wir jetzt das letzte Stück Weges zurück, das plötzlich wieder zum Wege geworden war: ein in den lebendigen Felsen eingehauener Pfad, längs des Abgrundes hin, aus dessen Tiefen dumpfes Rauschen eines Bergbaches heraufdrang. An manchen Stellen war der Steg so eng, daß in die Wände eiserne Klammern eingelassen waren. An diesen uns haltend, schritten wir weiter, tappend und tastend, bei den immer dichter werdenden Schatten wie über dem Abgrund schwebend, zwischen Himmel und Erde.

Der Gang war schaurig wie das Ziel, welches wir endlich erreichten und das mir — was ich für unmöglich gehalten hatte, noch eine Steigerung des mächtigen Eindruckes bringen sollte. Die Kluft endete in einer Felsenterrasse, auf der sich gerade Raum genug für reine Ansiedelung befand: eine Klause in der Klause, ein Asyl für Weltabgeschiedene in Weltabgeschiedenheit, eine Gruft in einer Gruft.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Ammerland. Am Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 6 Uhr, in Behrens Gasthause zu Apen. 1. Bericht über die letzte Centralausschußversammlung. 2. Besprechung der diesjährigen Obst- ꝛc. Ausstellung. Referent: Herr Schulvorsteher Rose. Vorher Besichtigung der Ausstellung.

Ofen. Am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Küpkers Gasthause zu Wechloy. 1. Bericht über die Centralausschußsitzung durch den Delegierten. 2. Bezug von Kunstdünger und Futtermittel. 3. Verschiedenes.

---

seinen zwei Tausend Besuchern bliebe nicht die Spur zurück, ganz Columbia zerfiele in Trümmer, und Sie selbst, verehrter Meister, wären von diesem Augenblicke an nichts weiter als Luft — Atmosphäre."

Der Tenorist zitterte wie Espenlaub. Es ging ihm bald heiß, bald eisig kalt über den Rücken.

„Um Go — ottes . . . wi — illen," stotterte er, „Sie werden doch das Di — ing hier nicht fallen lassen?"

„Keineswegs — wenn Sie die Präsidentschaft annehmen."

„Aber freilich nehme ich an," versicherte der geängstigte Sänger hastig, „ich acceptiere mit tausend Freuden! Es war ja der schönste Traum meiner Jugend, ein Präsident von Cordillera zu werden! Aber, nicht wahr, lieber Freund, den Faust darf ich doch zu Ende singen?"

„Natürlich, das wird ja nur Ihre Popularität steigern! Also, leben Sie wohl. Nach der Vorstellung erwarte ich Sie am Künstlerausgang, und dann geht es direkt ins Regierungsgebäude."

Damit entfernte sich der Fremde. Die Singuritbombe hatte er auf dem Tische vergessen . . .

Als der Tenorist das bemerkte, trat kalter Schweiß auf seine Stirne. Was fing er nun mit diesem entsetzlichen Gegenstand an? Wenn die Kugel vom Tisch rollte, war das Malheur fertig. Eine Ratte konnte das Ding beschnubbern, oder sonst eine kleine Erschütterung — und das Theater, mit allem, was drin war, hatte aufgehört zu existieren. Er nahm die Bombe mit äußerster Vorsicht in die Hand, und dachte nach, was er eigentlich beginnen sollte. Ohne Aufsicht durfte er sie nicht liegen lassen, das stand bei ihm fest. Einen Dritten in die Sache einweihen, war auch gefährlich.

Eben klingelte der Inspizient. Er mußte hinaus, die Vorstellung nahm ihren Fortgang. Da faßte Don Miguel einen Entschluß: er steckte die Bombe einfach in die Tasche. So war er wenigstens sicher, daß keine äußere Einwirkung die Katastrophe herbeiführen konnte.

Hochaufatmend betrat er die Bühne . . . Aber welches Gefühl beschleicht ihn da? Das Lampenfieber seiner längstentschwundenen Anfängerzeit in hundertfacher Potenz! Eine ungeheuere Aufregung durchrast alle seine Glieder. Alles tanzt vor seinen Augen.

Das Publikum empfängt ihn mit einem donnernden Applaus. Aber er weiß kaum, was ihm geschieht. Er sieht und hört nichts — er muß immer wieder an die Bombe in seiner Tasche denken.

Nun will er singen . . . Doch kein Ton dringt aus seiner Kehle. Der Kapellmeister stampft mit den Füßen und fuchtelt wie besessen mit den Händen in der Luft herum; das Orchester verstummt und fängt wieder von vorne an; der Direktor ist sprachlos vor Schreck, der Souffleur fällt in Ohnmacht — aber Don Miguel kann keinen Ton singen. Er reckt sich krampfhaft in die Höhe, öffnet den Mund so weit, daß eine ganze Oper hätte herausdringen können, aber was der sieggewohnten Kehle entströmt, ist nicht lieblich zu hören. In vorsintflutlichen philharmonischen Konzerten dürften die zweiten Bässe der Ichthyosaurusse derartige Grunztöne von sich gegeben haben.

Es war furchtbar anzuhören . . .

Der Tenorist Miguel stand schreckensbleich, mit krampfhaft wogender Brust auf der Bühne. Mit der einen Hand drückte und würgte er seine widerspenstige Kehle, mit der anderen preßte er die Singuritbombe an sich. Vor seinen Augen sprühte es in allen Farben, und er hatte total vergessen, was er seiner Rolle schuldig war.

Das Publikum war anfangs starr vor Erstaunen über diese Wandlung. War das Miguel, der göttliche Miguel, der vor kaum einer halben Stunde noch dastand und sang wie ein Apoll? Das Monstrum Publikum vergißt aber rasch. Die Stimmung schlug bald ins Gefährliche um, die Menschen begannen einen Hexensabbath aufzuführen. Man brüllte, johlte, pfiff und warf mit den unmöglichsten Gegenständen nach der Bühne.

Der Vorhang wurde heruntergelassen. Der Inspizient trat vor und bat um etwas Geduld, Herr Miguel fühle sich unwohl, werde aber in einer Viertelstunde wieder auftreten.

Dieser saß in seiner Garderobe und schluchzte bitterlich über das unvermutete Malheur. Der Direktor stand neben ihm, rang verzweifelt die Hände und fragte fortwährend nach dem Grund seiner plötzlichen Indisposition. Aber Miguel hatte nicht den Mut zu verraten, daß er an der Spitze einer revolutionären Bewegung stehe, und schon in kurzer Zeit Präsident der Republik Cordillera sein werde. Er befürchtete, verhaftet und noch vor der Zeit justifiziert zu werden.

Nach einer Viertelstunde trat er wieder auf. Revolution und Singuritbombe hatten ihn aber für diesen Abend definitiv unmöglich gemacht. Was aus seiner Kehle kam, waren nur unartikulierte Laute. Jeder Versuch, die Arie zu beginnen, zog einen schrecklichen „Giefer" nach sich.

Nun war das Publikum nicht mehr zu halten. Die Columbianer konnten schrecklich sein. Im Nu war die Bühne mit Orangen, Aepfeln, Kartoffeln, Zwiebeln, faulen Eiern, leeren Bierflaschen, Stöcken und Stühlen bedeckt. Alles, was im Theater nicht niet- und nagelfest war, flog über die Rampe, dazu noch das tolle Geschrei der aufgeregten Menge — einen solchen Hexensabbath hatte selbst das vielerfahrene National-Theater zu Columbia in seinen Räumen noch nicht erlebt.

Erst stand Don Miguel wie versteinert da und blickte, die Arme verschränkt, in das Getöse. Dann packte ihn wilde Verzweiflung, und er stürzte von der Bühne hinweg, geschminkt und kostümiert hinunter auf die Straße.

Unten stand, seiner harrend, der Vermummte.

„Mein Herr," rief er, als er Miguel erblickte, „Sie haben uns schändlich betrogen. Sie haben sich heute um Ihr ganzes Ansehen, um Ihre Popularität gebracht. Einen Menschen, den das Publikum ausgepfiffen hat, können wir nicht zum Präsidenten brauchen. Ich ziehe meinen Antrag zurück. Geben Sie mir meine Bombe wieder."

„Deine Bombe, Hallunke," schrie der Tenorist mit fürchterlicher Entschlossenheit, „hier hast Du sie, gehe auch Du mit uns zu Grunde!"

Damit warf er die Kugel mit großer Gewalt zu Boden. Die Bombe sprang einigemal in die Höhe und rollte dann fromm und geräuschlos in den Rinnstein.

„Was ist das?" stammelte Miguel und rieb sich die Augen, als erwache er aus einem schweren Traume.

Der Vermummte war schon in sicherer Entfernung.

„Was das ist?" rief er hohnlachend zurück. „Hahaha! Das ist Kautschuk, und ein schöner Gruß von Ihrem Kollegen Pedro, der morgen Abend die Ehre haben wird, an Ihrer Stelle den Faust zu singen."

Damit war er im Dunkel der Nacht verschwunden.

Am anderen Abend feierte der Tenorist Pedro als Faust im National-Theater zu Columbia die großartigsten Triumphe, und das Publikum war allgemein der Ansicht, noch nie einen solchen Tenoristen gehört zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Geschäftsräume der **Ersparungskasse** und der **Bodenkreditanstalt** bleiben umzugshalber

am Montag, den 22., und Dienstag, den 23. Oktober,

geschlossen.

Bekanntmachung,

betreffend

die Begebung von 30,000 Stück Reichsbank-Anteilscheinen.

Gemäß Artikel 1 und Artikel 8 des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1899, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (R. G. Bl. S. 311) und der Verordnung vom 3. September 1900 (R. G. Bl. S. 793) werden dreißigtausend Anteilscheine der Reichsbank, lautend ein jeder über eintausend Mark, hierdurch öffentlich zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1. Die Zeichnungen werden bei dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei den sämtlichen Reichsbankhauptstellen. Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung

   am 18. Oktober 1900

   in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags entgegengenommen und alsdann geschlossen.
2. Der Zeichnungspreis ist auf 135 Prozent oder 1350 Mark für jeden Anteilschein festgesetzt.
3. Jede Zeichnung muß auf eine bestimmte Stückzahl von Reichsbank-Anteilscheinen zu je 1000 Mark lauten. Sie ist mittels Ausfüllung und Einreichung zweier gleichlautender Anmeldescheine zu bewirken, welche vom 12. Oktober d. J. bei jeder Zeichnungsstelle unentgeltlich entnommen werden können. Das eine Exemplar des Anmeldungsscheines erhält der Zeichner mit der Bescheinigung der Zeichnungsstelle über die erfolgte Zeichnung zurück.
4. Zugleich mit der Zeichnung muß eine Anzahlung von zehn Prozent des gezeichneten Nennbetrages mit 100 Mark für jeden Anteilschein bar eingezahlt werden.
5. Die Zuteilung erfolgt in kürzester Frist. Sobald sie stattgefunden hat, wird ihr Ergebnis den Zeichnern bekannt gegeben. Zugleich werden dieselben aufgefordert, bei ihren Zeichnungsstellen gegen Rückgabe des in ihren Händen befindlichen Zeichnungsscheines und gegen Erstattung der vollen nach dem Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 275) von der Reichsbank zu entrichtenden Stempelbeträge für jeden zugeteilten Anteilschein einen Bezugsschein in Empfang zu nehmen und das im Verhältnis zu den zugeteilten Beträgen zu viel gezahlte Angeld abzuheben.
6. Die Bezugsscheine werden von dem Reichsbank-Direktorium ausgestellt und enthalten die Quittung über die Zahlung des Angeldes. Sie lauten auf den Namen der ersten Zeichner und können durch das Ausfüllen der auf ihrer Rückseite befindlichen Indossamente übertragen werden. Für die Form der Indossamente kommen die Bestimmungen der Artikel 11 bis 13 der Wechsel-Ordnung in Anwendung. Die ersten Zeichner bleiben für die Vollzahlung der ihnen zugeteilten Anteilscheine verhaftet; erfolgt dieselbe nicht rechtzeitig, so verfällt der darauf nach Ziffer 4 gezahlte Betragdem Reservefonds der Reichsbank als Vertragsstrafe.
7. Für die Anteilscheine können sogleich nach der Zuteilung Teil- und Vollzahlungen geleistet werden. Letztere müssen jedoch spätestens bis zum 22. Dezember d. J. (einschl.) erfolgt sein. Alle Zahlungen sind bei dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung unter Vorlage des Bezugsscheines zu leisten, auf welchem Quittung geleistet werden wird. Ueber eine Voll- bezw. Schlußzahlung kann letztere jedoch nur von dem Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere zu Berlin oder einer Reichsbankhauptstelle oder einer Reichsbankstelle giltig erfolgen. Die Reichsbanknebenstellen vermitteln nach Erhaltung solcher Zahlungen lediglich die Ausstellung giltiger Quittungen an zuständiger Stelle. Aus Bezugsscheinen, auf welchem über die Vollzahlung nicht quittiert ist, können vom 23. Dezember d. J. ab irgend welche Ansprüche gegen die Reichsbank nicht mehr geltend gemacht werden.
8. Der Umtausch der Bezugsscheine gegen Reichsbank-Anteilscheine findet nach näherer Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in den ersten Monaten des Jahres 1901 statt. Die Aushändigung der auf den Namen der Zeichner ausgefertigten Anteilscheine erfolgt gegen Rücklieferung der Bezugsscheine. Hat ein Uebergang des Eigentums eines Bezugsscheines stattgefunden, so wird dies auf dem Anteilschein vermerkt.

   Zur Prüfung der Legitimation des Einlieferers ist die Reichsbank berechtigt, aber nicht verpflichtet.
9. Auf einen Schriftwechsel lassen sich die Zeichnungsstellen nicht ein. Auswärtige haben Bevollmächtigte zu bestellen.

Berlin, den 10. Oktober 1900.

Der Reichskanzler.

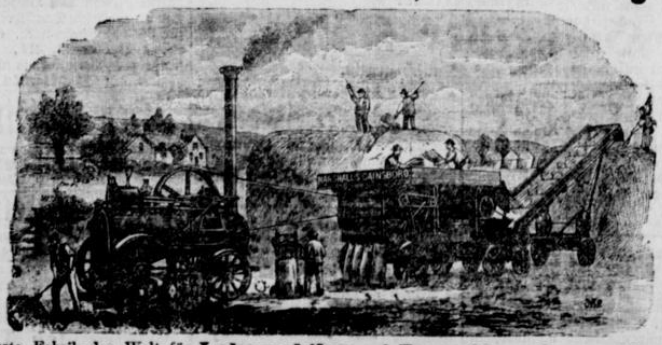
In Vertretung:

Graf von Posadowsky.

A. Lythall, Hamburg, Kleine Reichenstrasse 7.

General-Vertreter von

Marshall Sons & Co. Ld., Gainsborough.



Grösste Fabrik der Welt für **Lokomobilen** und **Dampfdreschmaschinen.**

Prompte Lieferung sämtlicher Dreschgarnituren, sowie Reserveteile.

Ein kolossaler Erfolg!

Winters Dauerbrandöfen

„Germane"

wurden im Jahre 1899 über 36,000 Stück, und seit 7 Jahren über 150,000 Stück verkauft.

Der Ofen eignet sich für **jeden** Brennstoff, als: **Holz, Torf, Kohlen, Coaks** ꝛc.

Sehr sparsamer Brand, einfache Behandlung.

In Oldenburg zu Originalpreisen bei

B. Fortmann & Co., Langestrasse 21.

Listen gratis und franko!

Der Erfolg beweist!

Fortsetzung

der

großen Wein-Auktion

am

Mittwoch, den 17. Oktober d. J.,

vorm. 9 Uhr anfangend,

und an folgenden Tagen

in der **Markthalle** hierselbst.

Es sind noch ca. 30,000 Flaschen des Bordeaux-Weins und St. Christoly vorhanden. Der Wein ist anerkannt guter Qualität und gut abgelagert. Um zu räumen, wird derselbe für einen Spottpreis abgegeben.

Proben werden in der Auktion unentgeltlich verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Das den Erben des Landmanns **H. Bartholomäus** gehörige, an der Bürgerschstraße belegene

Ackerland,

7½ Scheffelsaat groß, ist im ganzen oder geteilt sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Ww. Bartholomäus,
Nelkenstraße 25.

Rastede. Eine Brinksitzerei, belegen etwa 1 Stunde von Oldenburg, in einem **neuen Gebäude** und **30 Tch.-S. Land** bestehend, ist mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Näheres durch

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Der Musiker **Hinrich Schütte** zu **Neuenhuntorf** läßt seine daselbst sehr angenehm belegene

Besitzung,

gute Gebäude und 5 ha 25 ar beste Marschländereien, am

Freitag, 26. Oktbr.,

nachm. 4 Uhr,

in **Voigts** Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen und zwar zunächst stückweise und auch im ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Ofen. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben steh. **Kuh. H. Janßen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil- und Holzverkauf.

Zwischenahn. Die Erben der weil. Witwe **Oltmanns** in **Varel** wollen die zum Nachlasse gehörigen in der Gemeinde Zwischenahn belegenen

Immobilien

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen u. zwar:

1. Die im Orte Zwischenahn an bester Lage belegene früher Lüerssche Besitzung, groß 3 ha 33 ar 17 qm, mit dem darauf befindlichen Wohnhause.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen oder geteilt, sowie auch bei einzelnen Aufsätzen.

2. Die beim Wohnhause befindliche Scheune zum Abbruch.

3. Den an der Edewechter Chaussee belegenen

Eichenwald,

sogen. „Schlaar", groß 6 ha 36 ar 84 qm, mit oder ohne Grund und Boden.

Derselbe enthält etwa 1800 Kubikmeter bestes Eichenholz in allen Dimensionen, namentlich Bau-, Schwellen- und Grubenholz; nur schlanke, schiere Stämme.

Der Antritt kann mit erteiltem Zuschlag sofort geschehen.

Ferner: 1 Manns- u. 2 **Frauenplätze** in der Kirche zu Zwischenahn, sowie 3 Gräber auf dem Kirchhofe daselbst.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. Oktober,

nachmittags 4 Uhr, in **Meyers Hotel** hierselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter jederzeit bereitwilligst.

Feldhus, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum Verkaufe der zur **Reimersschen Konkursmasse** gehörenden

Immobilien

ist dritter und letzter Termin anberaumt auf

Montag, den 22. Okt. d. J.,

nachm. 4 Uhr, in **Ww. Renken Gasthause.**

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt und wird der Zuschlag auf das Höchstgebot in diesem Termine bestimmt erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Rastede. Die Witwe des weil. Köters J. H. Oltmanns zu Bokel läßt wegen Sterbefalls am

Mittwoch, den 24. Okt. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang., 1 kräft. Arbeitspferd, 1 junge tied., nahe am Kalben stehende Kuh, 1 belegte Kuh, 1 Kalb, 1 Schaf, 5 Schweine (zur Zucht geeignet), Hühner, 1 Haushund, 1 neuen Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, Spaten, Forken, Harken, Karren und viele sonstige Ackergeräte, ferner: 1 Glasschrank, 1 alten vierteil. Kleiderschrank, 1 Taschenuhr, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, 1 Richtebank, viele Zinngeräte, eis. Töpfe, Teller u. Tassen, Eimer, Lampen, 1 gr. Vogelbauer, 1 Häckselladе mit Messer, 1 Butterkarne, 1 Decimalwage mit Gewicht, 1 Schweinekasten, 1 gr. kupf. Kessel, 1 eich. Koffer, Kisten und Kasten, 1 Backtrog,

ferner das ganze Wirtschaftsgerät, als: Schenkflaschen, Schnaps-, Wein- und Bierglöser, 4 zinnerne Maße und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Schluß des Ausverkaufs

am **Sonnabend, den 20. Oktober.**

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.

Garnierte Hüte,

größte Auswahl, billigste Preise.

Ung. Hüte, Federn, Bänder, Samt- und Seidenstoffe, Agraffen.

Kinderhüte in allen Preislagen.

Matrosenhüte, garn., v. 1 ℳ an.

Reisehüte, Burenhüte, Modell-Hüte

in großer schöner Auswahl zur gefl. Ansicht.

Schleiertülle in reizenden Neuheiten.

Glacé-Handschuhe 1.80, 2.50 ℳ

Handschuhe in Trikot und Wolle von 25 ₰ an.

G. Horn, Achternstr. 43.

Preßtorf,

Backtorf und **Grabetorf, Bäckertorf** und **Torf** zu

Torfstreu

liefert billigst beste Qualität waggonweise ab Station Kayhauserfeld

W. Reinhard, Haarenesch. 12.

D. Röben Nachflg.

Häuser

mit guten Wirtschaften,

brillante Lebensstellung, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Oldenburg, Lehe,
Hafenstraße 40.

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Garnierte Hüte,

sowie sämtliche Putzartikel in großer feiner Auswahl äußerst billig.

Jacob Heinrich Eilers

Achternstraße 44.

Loy. Meinen angekauften schweren

Rindstier

empfehle zum Decken. **H. Schmidt.**

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . „ 2,90 „ „

Ausserdem empfehle ich
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Lose zur 250. Mecklb. Landes-Lotterie, 1. Ziehung am 7. und 8. Nov., empfiehlt zu Planpreisen

H. Bohlen, Schüttingstraße.

Wahnbeck. Wegen Anschaffung eines Halbrenners steht ein fast neues **Tourenrad** billig zu verkaufen.

Fr. Bruns.

Gebr. **Fahrräder** verkauft zu und unter Einkaufspreisen von 30 Mk. an

Fr. Bruns.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

Dr. Thompsons Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma,** Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe,** mit Abbildungen; **Haremsbilder,** Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets,** die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschlechtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)

Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Offeriere Ia Harzer Zwiebeln, welche centnerweise u. auch in großen Partien billigst abgebe.

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager.

Fernsprecher 147.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei

Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, **Fernsprecher 147,** **Lager:** Grünestr. 19,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Eversten. Einen im Eversten Moor ca. **20 Scheffelsaat großen**

Hamm Land

(bestes Grünland)

habe ich auf mehrere Jahre zu verpachten.

B. Schwarting.

Etzhorn. Zu verk. ein kräftiger, 6jähr. **Hengstwallach,** frommer Ein- und Zweispänner, und ein **Jauchetrog,** so gut wie neu. **G. Hilbers.**

Zu verk. 2 gut erhalt. **Bettstellen** mit Sprungfederrahmen u. Matratzen und **1 Waschtisch.** Jakobistr. 6.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Ausverkauf von Möbeln.

Mehrere auf Lager befindliche ältere Sorten **Sofas** gebe ich unter Preis ab.

H. Martens,
15, Mottenstr. 15.

Aepfel

kauft

Kelterei Carl Wille,

nur Huntestraße 26.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

Putzartikeln

zeige ergebenst an.

Marie Haller,

Langenweg 13.

Spottbillig zu verk. **nutzb. Tisch u. 6 Stühle, Spiegeln, Waschtische u. Bettst. Fr. Meiners,** Wilhelmstr. 5.

Ein Posten leerer

Mineral-Wasserkrüge

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter S. 583 an die Exped. d. Bl.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,
Goslar, Mauerstraße 67.

Behandlungsvorschrift gratis u. franko

Sie müssen

Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.

R. Oschmann, Konstanz D. 50.

Die noch lagernden

neuen Herren- u. Damen-Fahrräder

verkaufen zu **jedem nur annehmbaren Preise**

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21.

Das Buch für

Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin, Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtliche hygienischen Bedarfsartikel.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Frische Tafelnüsse,

das Postkolli frk. Nachnahme, versendet **Paul Bahlteich, Merl** a. d. Mosel.

Pökelfleisch,

in schöner Ware, billigst.

Loyerberg. Joh. Tanne.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg